Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 17 (1850)

Artikel: Beilage V : Bericht des Erziehungsrathes über den Zustand des

Unterrichtswesens im Schuljahr 1849-1850

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage V.

Bericht des Erziehungsrathes über den Zustand des Unter=richtswesens im Schuljahr 1849 — 1850.

I. Volksschulwesen.

Einleitung.

Die Berichte aus den Landbezirken sind im Allgemeinen mit viel Fleiß ausgearbeitet und verrathen einen regen Eifer für das Gedeihen des Volksschulwesens, bisweilen auch einen tiefern Blick in das innere Leben der Schule. Rühmende Erwähnung verdienen die Berichte von Andelfingen, Zürich, Regensberg, auch derjenige von Hinweil zeichnet sich in Vergleich mit den Berichten früherer Jahre vortheilhaft aus.

Manches, das in den Berichten noch vermißt wird, mag wol auch in den Berichten erster Instanz fehlen, so daß die Schuld zunächst nicht auf die Bezirksschulpflegen fällt. Dagegen bleibt sehr zu wünschen, daß die Bezirksschulpflege Horgen der Ausarbeitung ihres Jahresberichtes mehr Ausmerksamkeit zuwen-

den möchte.

Der Gesammteindruck, den diese Berichte über den Gang der Volksschule geben, ist ein entschieden gunstiger. einzelnen wenigen Schulen Ruckschritte eingetreten find, wirkten nur lokale und vereinzelte Ursachen ein. Dagegen will man in vielen Realschulen und sogar in einer nicht geringen Zahl von Repetirschulen einen Fortschritt mahrgenommen haben. Um gunstigsten lautet das Urtheil wie von jeher über die Glementar= Ein Beweis dafür, daß die Aufgabe diefer Schulstufe am richtigsten aufgefaßt und die Organisation des Unterrichts an berselben am vollständigsten durchgeführt murde. Dbaleich der Realabtheilung auch sehr oft ein gunstiges Zeugniß gegeben wird, so läßt sich doch nicht verkennen und wird von mehrern Seiten auch ausgesprochen, daß sie noch nicht die Vollendung der Elementarschule erreicht habe. Diese Erscheinung deutet darauf hin, daß die Aufgabe der Realschule noch nicht allgemein richtig aufgefaßt oder die Mittel zur Lösung dieser Aufgabe

noch nicht geboten seien. Man kann aus den Berichten mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schließen, daß bald Lehrer, bald Schulbehörden Die Aufgabe der Realschule nicht gang richtig auf= fassen. Während der oberste Zweck der Realschule nur ein forma= ler Bildungszweck sein kann, und sie sich von der Glementarschule dadurch unterscheidet, daß der Stoff zur Anregung des geistigen Le= bens vornehmlich aus den verschiedenen Realgebieten gewählt wird; fo tritt die Ansicht doch nicht selten hervor, daß der Hauptzweck der Realschule in der Aufnahme realistischer Renntnisse bestehe, und dieselbe wird bisweilen nach dem Maße der positiven Rennt= niffe beurtheilt, die der Schüler ins Gedächtniß aufgenommen hat. Diese Unficht war früher ziemlich allgemein verbreitet; es ist aber zum Gedeihen der Realschule durchaus erforderlich, daß Lehrer und Schulvorsteher davon gurückfommen; benn fonst konnte das neue realistische Lesebuch, das nicht zu viel Stoff zur Auffassung und zur Uebung des Sprachvermögens und der Sprach= fertigkeit enthält, aber viel zu viel, um von den Schülern die= fer Stufe aufgenommen und behalten zu werden, leicht nicht den Ruten gewähren, den man nach feiner Anlage und nach den gemachten Erfahrungen zu erwarten berechtigt ift, und ein Burücksinken in den alten Gedächtnismechanismus möchte hie und da nicht ausbleiben. Dann ist die Realschule auch nicht so voll= ständig mit den nöthigen Mitteln ausgestattet, wie die Glementarschule. Erst seit lettem Jahre wurde das realistische Lesebuch, das Hauptlehrmittel dieser Stufe, vollständig eingeführt. Zweckmäßige Lehrmittel für den Religionsunterricht, das Rechnen, Formen= und Größenlehre fehlen noch. Der Erfolg, mit dem nach mehrern Berichten das realistische Lesebuch gebraucht wird, bestärkt und in der Hoffnung, daß die Realabtheilung zu der Vollendung gelangen werde, die an der Glementarabtheilung schon so vielfach gerühmt wurde.

Ueber die Repetirschule lauten die Berichte immer noch am ungünstigsten. Doch scheint es auch in dieser Abtheilung eher besser geworden zu sein. Mehrere Berichte heben rühmend hers vor, daß der Gebrauch von Dr. Th. Scherr's Lesebuch für diese Schulstufe manche Repetirschule augenscheinlich gehoben habe.

Unzweiselhaft trägt die oben erwähnte unrichtige Auffassung von der Aufgabe der Realschule wesentlich zu einer unrichtigen Beurtheilung der Repetirschule bei. Man stellt oft an den Respetirschüler die Anforderung, daß er die Sprüche, die er in den drei Realschuljahren oder gar in der Elementarschule gelernt, oder die geschichtlichen oder geographischen Thatsachen, von des nen er gehört, noch vollständig und genau wisse, und glaubt, wenn er dieß nicht vermöge, so müsse die Arbeit wieder von vorne begonnen werden. Man beachtet dabei nicht, wie unnastürlich diese Anforderung und dieser Schluß sei. Jede Alterssstufe hat ihre Eigenthümlichkeit, und wird derselben im Untersrichte nicht die gebührende Rücksicht geschenkt, so wird der Unsterricht auch nicht von dem an sich möglichen Erfolg begleistet sein.

Wird die Auswahl des Stoffes mit Rücksicht auf die Ansforderungen des Lebens getroffen und derselbe nach einer der Altersstufe angepaßten Methode bearbeitet, so wird auch die Repetirs oder Ergänzungsschule zu befriedigenden Resultaten

führen.

Bis jett aber hatte die Repetirschule nur ihren Lehrer und war mit Ausnahme einiger Lehrmittel für Religion und Gefang von allen Mitteln ganglich entblößt. Es ist nicht möglich, daß eine zahlreiche Schule ohne Lehrmittel auf einen befriedigenden Standpunkt gehoben werden konne. Wenn man auch voraussetzen will, daß der Lehrer in Bezug auf Auswahl und Methodistrung des Unterrichtsstoffes ganz im Klaren sei und auch die Arbeit der Gliederung des Stoffes nach den einzelnen Klassen ausgeführt habe, so bleibt ihm dennoch zur gleichzeitigen Be= schäftigung der Rlaffen, also zur sorgfältigen Benutung der Zeit, ein Lehrmittel unerläßlich. Diese Benutung der Unterrichtszeit ist um so wichtiger, je spärlicher sie der Anstalt zugemessen ift. Die nachtheiligen Folgen des Mangels dieser Hulfsmittel mußten daher in der Repetirschule besonders auffallend hervortreten. Man darf hoffen, daß durch die Einführung des Lesebuchs von Dr. Th. Scherr, welche ber Erziehungsrath bewilligt und em= pfohlen hat, manche Repetirschule bedeutend gehoben werde. Bei der bevorstehenden Revision der Schulgesetze wird der Erziehungerath alle Verhältniffe Diefer Schule in Erwägung ziehen, um ihr diejenige Gestaltung zu geben, die sie befähigt, der Wichtigkeit des Unterrichts dieser Stufe möglichst zu genügen.

Ganz günstig sind abermals die Urtheile über die Sekun= darschulen. Es handelt sich da durchweg nur um ein Mehr

oder Minder des Lobes.

Von sammtlichen Volksschulen wird in mehrern Berichten

noch bemerkt, daß der Unterricht immer einfacher und praktischer werde, ohne dadurch an seinem formalen Werth zu verlieren.

In wie weit diese Urtheile der Bezirksschulpflegen resp. ihrer einzelnen Mitglieder auf objektivem Thatbestande beruhen, können wir nicht mit Sicherheit festseten. Einzelne Erscheinuns gen deuten allerdings darauf hin, daß der bei der Taration ans gelegte Maßstab ein sehr ungleicher sei und Vieles von der Subjektivität des Visitators abhange, namentlich in der Weise, daß das Urtheil bald auf die einen, bald auf andere Einzelnsheiten der Ergebnisse gegründet werde. Während in frühern Jahresberichten die Bezirksschulpflegen selbst hierüber eintraten und eine einheitlichere und sachkundigere Inspektion als wünschensswerth erscheinen ließen, berühren sie mit Ausnahme von Regenssberg diesen Punkt nicht, wahrscheinlich weil der Erziehungsrath selbst einen dießfälligen Antrag gestellt hat.

Es dürfte dieser Punkt bei der bevorstehenden Revisson der Schulgesetze um so eher in Berathung gezogen werden, als durch eine sachkundige Inspektion am unmittelbarsten Uebelskänden, die nicht in der allgemeinen Organisation ihren Grund haben, ents

gegengewirft werden fann.

Erster Abschnitt.

Ueber den Zustand der allgemeinen Volksschule in den Landbezirken.

A. Aeußere Verhältnisse.

Schulkreise, Schulgenossenschaften, Lehrstellen.

Die Zahl der Schulkreise und Schulgenossenschaften ist im Lauf des Berichtsjahres dieselbe geblieben, nämlich erstere 161 und letztere 381. Die Zahl der Lehrstellen dagegen hat sich durch Theilung der Schulen in Niederweningen und Goßau um 2 vermehrt und beträgt nun 465.

Schullofale.

		Lehrzimmer		
, 94-94 x 8-95 p.	gute.	mittelmäßige.	unbefriedigende.	Lehrerwohnungen.
1848/49	314	98	4.7	271
1749/50	317	100	46	276

Es wäre hienach ein kleiner Fortschritt gemacht worden. Diese Angaben sind aber unzuverlässig, da die Bezirksschulpflege Andelfingen darin nicht deutlich war.

Staatsbeiträge.

a) Un Schulhausbauten.

Es wurde die Summe von 6390 Frkn. folgenden Schulzgenossenschaften verabreicht:

Bezirf.	Schulfreis.	Schulgenossen= schaften.	Baukosten.		Staats= beitrag.
	The second distribution of the Second		Frfn.	Np.	Frf.
Horgen Meilen Uster Pfäfston Winterthur Bülach Bülach	Rilchberg Rüsnach Bolkensweil Illnau Turbenthal Bülach Glattfelden	Rilchberg Limberg Rindhausen Bisikon Turbenthal Bachenbülach Zweideln.	10021 7078 3813 8026 7040 9767 2000	48 72 63 — —	1000 1150 240 1300 1000 1100 600
			47746	83	6390

b) Aus dem Salzregal.

Es wurde die Summe von 22507 Frk. 76 Kpn. vertheilt, davon kamen auf den Bezirk Jürich 3188,72, Affoltern 1333,56, Horgen 2246,63, Meilen 1417,08, Hinweil 1912,11, Uster 1632,82, Pfäfston 1879,83, Winterthur 2846,87, Andelfingen 1652,55, Bülach 2516,97, Regensberg 1880,62 Frkn.

c) An Besoldungen für ärmere Schulgenossenschaften und an Schullöhne und Lehrmittel für bedürftige Eltern.

Die Vertheilung diefer Beiträge für das Berichtsjahr ist noch nicht vorgenommen; dagegen wurden sie für das Jahr 1848/49 folgendermaßen vertheilt:

Bezirf.	An Schullöhne und Lehrmittel.	An Befoldungen.
	Franken.	Franken.
Zürich	888	865
Affoltern	531	935
Horgen	623	295
Meilen	415	310
Hinweil	1268	2060
Uster	482	665
Pfäffikon	1065	2455
Winterthur	1189	2000
Andelfingen	514	1030
Bilach	621	1095
Regensberg	404	590
	8000	12300

Schulfonds.

	Sie	betrugen	im	Jahr	1849				
die	Sum	me von				1,781,742	Frfn.	10	Rpn.
im	Sahr	1848	•	1.0	2 4 4	1,738,021	59	22	59 1

Sie haben sich mithin vermehrt um 43,720 Frkn. 88 Mpn.

Am meisten haben sich die Schulfonds vermehrt in den Bezirken Bülach (13198,56 Frkn.), Regensberg (8590,67), Winsterthur (7686,62); am wenigsten im Bezirk Zürich (387,69).

Nach den dießjährigen und vorjährigen Angaben der Bezirksschulpflege Horgen hätten die Schulfonds in diesem Bezirke eine Verminderung von 5953 Frkn. 61 Rpn. erlitten; allein

es soll die vorsährige Angabe zu berichtigen sein, weil in Richstersweil die Rechnung unrichtig gestellt worden ist. Es ist übershaupt sonderbar, daß auch in andern Bezirken die untern Schulsbehörden in ihren Eingaben betreffend die Schulfonds nicht gesnauer sein können.

Zahl der Lehrer.

	,				angestellten	Lehrer	betr	ägt	337
diejenige	der !	provisi	orisch	an	gestellten	•	•	•	127
								-	
10 m						3	usam	men	464

Seit dem vorletzten Schulsahr hat sich die Zahl der definistiv angestellten Lehrer um 3 vermindert, hingegen die der prospisorisch angestellten um 5 vermehrt, also hat sich die Gesammtsahl der angestellten Lehrer um 2 vermehrt. Es ist ein Lehrer weniger angestellt als Schulstellen sind, weil die beiden Schulen Werrikon und Ränikon, Bezirk Uster, fortwährend durch einen Lehrer besorgt werden.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 5 Primarlehrer in den Ruhestand versetzt; es starben 3 funktionirende und 2 pens sionirte.

Bahl ber Schüler.

	Primarschüler.	Repetirschüler.	Singschüler.	Total.
1848/49	28596	10761	9773	49130
1849/50	28683	10666	10353	49702
Differenz	+ 87	95	+ 580	+ 572

Es tritt von einem Jahr zum andern eine bedeutende Uens derung in der Zahl der Singschüler ein. Wahrscheinlich hängt dieß mit dem ungleichmäßigen Austritt in Folge der bald früshern bald spätern Konsirmation zusammen.

Schulbesuch.

	Zahl der Schulversäumnisse.									
San Station	ą.	llltagfdyu	ile	Repeti	r= 11. Sír	igschule	<u> Total</u>			
Im Jahr	verant- wortete	ftrafbare	Total .	verant= wortete	strafbare	Total	.zotut			
1848/49 1849/50	340393 498887	98787	439180 589916	53858 58755		97340 102201	536520 692117			
Differenz	+158494	- 7758	+150736	+4897	- 36	+4861	+155597			
		Aut	den Sc	hüler.						
Im Jahr	Į.	Utagfchu	l'e	Repeti	r= 11. Sín	gschule	Total			
Ş Ş.iiye	verant- wortete	ftrafbare	Total	verant- wortete	strafbare	Total	20141			
1848/49	11,92	3,45	15,37	2,62	2,11	4,73	10,92			
1849/50	17,39	3,17	20,56	2,79	2,07	4,86	13,92			
Differenz	+ 5,47	-0,28	+ 5,19	+0,17	- 0,04	+0,13	+ 3			

Es hat sich mithin die Zahl der strafbaren Absenzen sowol in der Alltags= als in der Reptir= und Singschule vermindert. Wenn auch diese Verminderung nicht beträchtlich ist, so ist sie doch um so erfreulicher, als sie im vorhergehenden Jahre bedeustend war. Die starke Vermehrung der verantworteten Absenzen in der Alltagsschule ist den über den ganzen-Kanton verbreites

ten Kinderkrankheiten, namentlich den Masern und dem Husten zuzuschreiben.

Folgende Uebersicht gibt und den Maßstab zur Vergleichung

des Absenzenwesens in den verschiedenen Bezirken.

	Es kommen Absenzen auf den Schüler								
im Bezirf	der	Alltagf	dinle		Repetir= singfchu		Gesammt= durchschnitt		
	verantwortete	strafbare	Total	verantwortete	strafbare	Total	1848 auf 1849	1849 auf 1850	
Zürich Affoltern Horgen Meilen Hinweil Uster Pfäfston Winterthur Andelsingen Bülach Regensberg	21,11 15,40 24,50 29,69 18,31 14,08 16,45 12,65 11,79 13,95 12,73		24,21 19,28 28,64 34,61 23,23 16,24 20,24 14,70 13,42 16,75 13,62	3,20 3,42 3,16 2,90 3,74 2,80 2,93 2,13 1,92 2,20 1,79	2,43 2,68 2,52 3,15 2,88 1,84 1,40 1,17 1,48 1,05	5,63 6,40 5,68 6,05 6,62 4,64 4,77 3,53 3,09 3,68 2,84	10,00 10,51 14,93 17,43 12,25 7,63 11,16 7,62 5,95 10,78 11,36	17,16 13,77 19,63 22,36 15,27 10,55 13,21 9,99 9,48 11,22 9,68	

Nach dieser Uebersicht zeigt es sich, daß die Durchschnittszahl der Absenzen in allen Bezirken zugenommen hat. Am höchzsten steht sie im Bezirk Meilen, dann folgen Horgen, Zürich, Hinweil, Affoltern, Pfäfsten, Bülach, Uster, Winterthur, Rezgensberg, Andelsingen.

Faßt man nur die durchschnittliche Absenzenzahl des Allztagsschülers ins Ange, so ergibt sich die nämliche Reihenfolge für die Bezirke mit der einzigen Abweichung, daß Pfäfston vor

Affoltern zu ftehen kömmt.

Am meisten Beachtung verdienen die strafbaren Absenzen, weil ihre Zahl den Grad der Thätigkeit der untern Schulbehörs den in Bezug auf Erzielung eines geregelten Schulbesuchs erstennen läßt. Es ist zwar allerdings möglich, daß beim Vers

zeichnen der Absenzen nicht in allen Bezirken mit gleicher Genauigkeit verfahren wird, in dem einen Bezirk als Entschuldigung
gilt, was in dem andern zurückgewiesen wird. Eine Laxheit in
der Bewilligung der Absenzen müßte zunächst den Lehrern und Prässdenten der Gemeindsschulpflegen zur Last gelegt werden. Aber ist einmal eine gewisse Zahl Absenzen als strafbar verzeichnet, so bleibt der Schulpflege, die nicht dagegen einschreitet,
kein Entschuldigungsgrund.

Wir geben eine Zusammenstellung der durchschnittlichen Zahl der strafbaren Absenzen eines Alltagsschülers in den versschiedenen Bezirken von den 3 letzten Jahren. Die Zahlen der strafbaren Absenzen eines Repetirschülers stehen ungefähr in dem nämlichen Verhältniß.

Bezirk.	1847/48	1848/49	1849/50
Zürich Affoltern Horgen Meilen Hinweil Uster Pfäfsiton Winterthur Undelfingen Bülach Regensberg	4,75	3,25	3,1
	5,63	3,57	3,88
	8,13	4,45	4,14
	8,16	4,45	4,14
	8,56	5,63	4,92
	3,92	1,67	2,16
	5,83	4,51	3,79
	3,36	2,00	2,06
	2,26	1,27	1,63
	5,00	3,32	2,80
	1,07	0,87	0,89

Es haben sich die strafbaren Absenzen im letzten Jahre nicht vermindert in den Bezirken Affoltern, Uster, Winterthur, Ansdelssingen, Regensberg; die Vermehrung ist aber unbedeutend und flößt um so weniger Besorgniß ein, als die Absenzenzahlen gerade in diesen Bezirken im Ganzen am niedrigsten stehen. Das gegen ist die Verminderung bedeutend in den Bezirken, die imsmer noch die größten Absenzenzahlen aufzuweisen haben, wie Meilen, Hinweil, Horgen, Pfässischen Man darf diese Erscheis

nung wol als ein Zeichen regerer Thätigkeit der Schulbehörden

zur Erzielung eines geregelten Schulbesuches betrachten.

Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob die neue Absenzenordnung geeignet sei, diese Thatigkeit zu erhalten und noch mehr zu heben und dadurch der Nachlässigkeit im Schulbes such möglichst abzuhelfen. Bereits hat sich aus dem Bezirke Andelfingen (Marthalen) eine Stimme vernehmen laffen, welche dieser Berordnung zu große Laxheit vorwirft. Es ware sehr zu wünschen, daß überall dieses Urtheil gefällt werden konnte. 211= lein von verschiedenen Seiten werden Bedenken erhoben, ob fie ihrer Strenge wegen durchgeführt werden konne, fo g. B. von Zurich, Hinweil u. a. Bei allgemeiner geltenden Bestims mungen können die Verhältnisse einzelner Gegenden unmöglich maßgebend fein. Ware der Schulbesuch überall fo geregelt, wie laut den Berichten in Andelfingen und Regensberg, fo hatte fich der Erziehungsrath kaum bewogen gefunden, eine besondere Berordnung zu erlaffen. In manchen Gegenden ift bas Eingreifen ber Behörden so wenig geregelt und so läßig, bestimmte Verordnung als unerläßlich erscheinen mußte. übrigens diese Verordnung für zu lar hält, mag bedenken, daß im Berichtsjahre, in dem eine Berminderung der strafbaren Absenzen eingetreten ist, dennoch in 17 Schulen die durchschnittliche Bahl ber strafbaren Absenzen eines Alltagsschülers 10 übersteigt, nämlich in Bonstetten Elem. (23,7), Stralegg (21), Huben (18), Wolfen (15,5), Roßweid (15,4), Herrliberg, Wezwyl (15,3), Aleugsterthal (15,11), Kilchberg, Adlisweil (14,5), Huntwangen (14), Bäretsweil, Tanne (13), Kohltobel (12,5), Wappensweil (12), Detweil Glem. (12), Fischenthal, Oberhof (11), Tößriebern (10,7), Kilchberg Real. (10,5), Gogan Real. (10,5).

B. Innerer Zustand.

Primarschule.

Es ist sehr erfreulich, den Berichten über die Leistungen der einzelnen Schulen entnehmen zu können, daß die meisten sich von Jahr zu Jahr mehr vervollkommnen und ihre Wirkung eine zwar nicht glänzendere, aber gemeßnere und solidere wird. Von den 464 Schulen der Landbezirke entsprechen natürlich nicht alle in gleichem Grade den Wünschen der Schulbehörden. Die Bezirksschulpslegen klassifiziren dieselben folgendermaßen:

Bezirk	fehr gut	gut	mittelmäßig	schlecht
Zürich	22 4 13 11 8 13 8 10 4	16 15 16 14 31 16 27 46 27 26 29	12 10 5 3 11 4 12 8 11 8	1 1 1 - 1 - 2 - 1
1849/50 1848/49 Differenz	103 46 + 57	263 278 — 15	92 126 — 34	6 12 — 6

Es hätte sich demnach die Zahl der schlechten Schulen um 6 und diesenige der mittelmäßigen um 34 vermindert; 40 Schulen hätten sich also aus einem nicht befriedigenden Zustand in einen befriedigenden erhoben. Sbenso wurden 57 Schulen mehr unter die sehr guten gezählt. Diese starke Vermehrung der sehr guten Schulen ist übrigens nicht einem plöplich eingetretenen Fortschritte zuzuschreiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie rührt von einer Uenderung in der Klassischteiben, sondern sie des ist übrigens gleichs wol erfreulich, daß fast 1/4 der Landschulen zu den sehr guten, über die Hälfte zu den guten, nur 1/5 zu den nicht völlig bestriedigenden und nur ein ganz unbedeutender Theil zu den gar nicht befriedigenden gezählt werden kann.

Alls schlechte Schulen werden bezeichnet:

im Bezirk Affoltern: Bonstetten Elm; im Bezirk Horgen: Drt (Wädensweil);

im Bezirk Hinweil: Hörnli;

im Bezirk Pfäffikon: Isikon (Hittnau), Winterberg (Lindau);

im Bezirk Andelfingen: Dattweil (Andelfingen).

Ueber die Leistungen in den einzelnen Zweigen des Unterrichts läßt sich, auf die Berichte gestützt, nicht leicht ein allgemeiner Befund abgeben. Die meisten derselben ermangeln in
diesem Punkte eines zusammenfassenden Urtheils. Die Angaben
über die einzelnen Schulen sind in Bezug auf die einzelnen Fächer oft zu vag und unbestimmt, häufig unvollständig und
verrathen nicht selten eine gewisse Unsicherheit im Urtheil. Wenn
man sich daher die Mühe nähme, alle diese Angaben zusammenzustellen, um ein Gesammtresultat daraus zu ziehen, so müßte
dasselbe doch als ein unzuverlässiges betrachtet werden.

Es sind im Anfange des Berichtsjahres mehrere Lehrmittel eingeführt worden. Es hätten sich nun wol sämmtliche Bezirksschulpflegen veranlaßt sehen sollen, sich über die Resultate ihrer Anwendung auszusprechen. Nur einige gaben ihr Befinden hierüber ab, andere erwähnten derselben nur bei einzelnen Schulen, noch andere sprechen sich gar nicht darüber aus. Sinzelne Bemerkungen, wie z. B. von der Gemeindschulpflege Dielsdorf beweisen, daß nicht alle Schulbehörden die innere Ausbildung der Volksschule ausmerksam verfolgt haben. Es scheint wirklich, wie wir in der Einleitung angedeutet haben, unter Lehrern und Schulbehörden hie und da eine gewisse Unsklarheit namentlich über die Bedeutung und den Gebrauch des realistischen Lesebuchs zu herrschen.

Am ausführlichsten spricht sich die Bezirksschulpflege Zürich über die Leistungen in den einzelnen Fächern und über die bestreffenden Lehrmittel aus und ihr Urtheil dürfte mit einigen Modifikationen so ziemlich als das allgemein richtige betrachtet

werden.

Sie fagt:

"Nächst den Lehrern muß der Lehrstoff, wie er durch Lehrsplan und Lehrmittel gegeben ist, in Betracht kommen, und dabei ist voraus zu erinnern, daß die meisten der letztern neu sind und ihre möglich sbeste Anwendung nur ein Werf der Erfahrung sein kann, sowie auch allfällige Abänderungen nur hierauf sußen können, wenn Besseres erzielt werden sollte. Nach unsern Beobachtungen sind die meisten Lehrer mit dem Lesebüchlein für die Elementarschüler wohl vertraut, und der reichliche und sorgsam durchgearbeitete Stoff desselben gewährt ungleich bessern

Erfolg als das frühere Lehrmittel. Aehnlich verhält es sich mit den geschichtlichen, geographischen und naturgeschichtlichen Abtheilungen des neuen Realbuches; nur mit der Naturlehre kommen jetzt noch manche Lehrer nicht recht fort und bei den Gramen, wo dieses Fach ohnehin gewöhnlich vor dem Gefange die lette Stelle einnimmt, wird es nicht selten ohne allzugroßes Bedauern ganz ausgelassen. Doch ist dieses ganze Lehrmittel noch nicht reiflich durcherprobt, und insbesondere zu gewärtigen, wie das zweite Glementarbüchlein den Uebergang zur Realftufe Denn am meisten Mühe macht der Realunterricht in der ersten Realklasse im ersten Viertel = bis Halbjahr, und viele Lehrer haben Mühe, die Kluft von der Glementar = zur Realschule glücklich zu überschreiten. Darüber ist jedoch nur Gine Stimme, daß das Realbuch einen ausgezeichneten Stoff zu Sprachübungen bietet, und überall, wo er dazu recht fleißig verwendet wurde, sahen wir erfreulichen Erfolg. In Verbindung damit erhalt auch das Sprachbüchlein seinen vollen Werth, wie wir uns in manchen Schulen überzeugten. In dem Grade, als sich dieses Lehrmittel mehr als das frühere seinem wahren Zwecke: "Zusammenstellung der für Realschüler nöthigsten Sprachregeln" nähert und die Lehrer diesen Zweck erfaffen, hat es auch den Beifall derfelben gefunden — allerdings von Einzelnheiten abgesehen — und in unsern Schulen Sicherheit im Gebrauch der Sprachformen geschafft, am meisten aber da, wo der Cehrer die grammatischen Regeln nicht nur nach Inhalt des Büchleins dozirte, sondern auch die Anwendung am Realstoff und in Auffähen zeigte. Die richtige Berbindung der formellen Sprachübungen mit den realistischen wird von immer Mehrern getroffen.

Das Nechnen bietet seinem Wesen nach schon den sichersten Gang vor allen andern Fächern und Hauptveränderungen wers den da nicht so bald mehr vorkommen. Bringt das neue projektirte Lehrmittel, welches mit Begierde ergriffen, aber auch einer genauen Kritik von allen Seiten unterlegt werden wird, der dritten Schulstufe noch Anleitung zum praktischen und Kurzsrechnen und bietet es angemessene Beispiele hiefür, so wird das Rechnen so weit wol bestellt sein. Die Grade der Leistungen sind in den einzelnen Klassen und Schulen noch ziemlich uns gleich: auch ist Nechnen ein Fach, dessen Erfolg vielleicht wie bei keinem andern von der Vorliebe oder Abneigung des Lehrers

und seiner Lehrkunst abhängt. Wenige Realschulen brachten das Rechnenbüchlein ganz und mit Sicherheit zu Ende, die gewöhnsliche Gränze der Leistungen sind die zusammengesetzten Prosportionen."

Dieses Urtheil über den Rechnungsunterricht und besonders über das bisherige Rechnungsbüchlein dürfte fast zu günstig sein. Dieses Lehrmittel leidet an manchen methodischen Fehlern und die geringe Anzahl von Aufgaben zur Uebung vermindert bessonders seine Brauchbarkeit.

Es darf nicht als ein Fehler angesehen werden, wenn in der Realschule nicht alle Theile desselben behandelt worden sind. Wenn auch dieses Lehrmittel bei seiner Einführung einen bes deutenden Fortschritt herbeisührte, so kann es doch nicht als geeignet erscheinen, dem Rechnungsunterrichte der Realschule die mögliche Vollendung zu geben. Es mußte sich daher der Erziehungsrath veranlaßt sehen, ein neues Lehrmittel für dieses Fach ausarbeiten zu lassen, das nun bereits der Begutachtung der Kapitel unterliegt.

Die Bezirksschulpflege Zürich fährt weiter fort:

"Den Lehrmitteln in der Religion mangelt noch mehr oder minder die methodische Abstufung nach dem Bedürfnisse der Alterstlassen, und eine durchgreisende Resorm derselben wird mit Freuden begrüßt werden. Gleichwol steht es auch um den sittlich religiösen Unterricht unserer Jugend im Ganzen gut; der methodische Sinn und Takt der Lehrer, noch mehr die Natur des Kindes, welche eben nicht leicht faßt, was ihr nicht dienlich ist, heben die Uebelstände in Lehrmitteln, die im Ganzen sehr geringe Spuren von Erkenntniß der kindlichen Entwicklung an sich tragen.

Auch das Schulgesangbuch genießt nicht überall unbedingten Beifall, obschon es unstreitig viel schönen Stoff bietet und da und dort die gesunkene Singlust wieder weckte. Manche Lehrer würden das Weber'sche Schulgesangbuch vorziehen, und für Singschulen sind die Hefte von Abt, der Singsreund, bereits angeschafft und zur Freude der Schüler und Lehrer eingeübt worden. Wenn unsere obern Schulklassen mehr dazu kämen, auch auswendig ohne Buch zu singen, wie die Elementarklassen, so könnten wir den Zustand der Gesangbildung in unserm Bezirke ganz befriedigend heißen; es gibt Singschulen, die sich

neben manche Singgesellschaft Erwachsener stellen dürften, aber leider blühen nur wenig ächte Volkslieder.

Dagegen hebt fich ein anderes Runftfach, das Zeichnen, ausehends. Nicht nur in Real = und Sekundar =, sondern da und dort auch in Repetirschul=Examen fieht man recht brave Arbeiten, besonders von Knaben. Die Handschriften richten fich meistens nach denjenigen der Lehrer, und da viele ältere oder jungere eine gute Hand haben, so find auch hierin die Leistungen im Durchschnitt ganz befriedigend, obschon namentlich die oblis gatorischen deutschen Vorlagen von Rübler alles Grundsates und der Aesthetik fast gang ermangeln. Formen = und Größen. lehre aber ift meift ein fummerliches Unhängsel ans Rechnen oder Zeichnen, mit mehr Erfolg immer an jenes; und obschon es mehrere Schulen gibt, wo die praktisch = geometrischen Be= rechnungen weit genug betrieben werden, so ist dieses Fach als solches doch noch immer das methodisch am wenigsten angebaute; in manchen Schulen fehlt es auch jett noch ganz — angeblich meistens wegen Mangel an Zeit."

Das Zeichnen scheint nicht in allen Bezirken mit dem Erstolge betrieben zu werden, wie es die Bezirksschulpflege Zürich in ihrem Bezirke wahrgenommen hat. Auch wird das Urtheil über die Kübler'schen Schreibvorlagen in keinem andern Berichte ausdrücklich bestätigt. Der Entwurf eines religiösen Lehrmittels für die Realschule ist ausgearbeitet und hat nur noch eine mehrkache Prüfung zu bestehen, um eingeführt werden zu können.

Für Ausarbeitung eines Lehrmittels für Formen = und Größenlehre sind die Einleitungen getroffen und es dürfte dann diesem Fache der Einfluß gesichert werden, der ihm seiner Besteutung nach gebührt. Ein allgemeines Lehrmittel für das Zeichnen ist bereits von den Kapiteln begutachtet. In Bezug auf die Lehrmittel für Gesang wird der Erziehungsrath wol eine angemessenere Weise sinden, die Lieder den Schulen dars zubieten als in der Form eines Schulgesangbuches. Ueber die neu eingeführten Lehrmittel sagt ferner die Bezirksschulpslege Zürich:

"Da sind wirklich die neuen Lehrmittel recht wie ein neuer Frühling in unser Schulland gekommen, und man spürt es kast überall, daß nicht die Schüler allein, sondern auch die Lehrer wieder lernen; und betrifft dieses Lernen auch nicht wie in den 30er Jahren etwas ganz Neues, so ist es doch ein neuer Schritt

auf dem Wege der pädagogischen Durchbildung der Lehrerschaft und auch der Schulbehörden; denn es handelt sich dabei, vers gleichend mit dem Vergangenen um die Grundfrage: "Was ist je der Entwickelungsstufe des Kindes angemessen?""

Repetirschule.

Wie wir schon angedeutet haben, lauten die Berichte über die Repetirschule nicht nur weniger gunstig, als über die Primar= schule, sondern im Ganzen geradezu ungunstig. Doch fällen die meisten Bezirksschulpflegen über eine bald größere, bald geringere Zahl einzelner Repetirschulen ein erfreulicheres Urtheil und man kann barans schließen, daß die Repetirschule im Allgemeinen doch etwas fortgeschritten sei. Ginzelne Bezirksschulpflegen, wie Burich, Affoltern, Meilen, Hinweil u. a. schreiben diese Belebung vorzugsweise der Benutung des neuen Lesebuchs von Dr. Scherr für diese Schulstufe zu. Die Hauptursache, daß Die Repetirschulen ihrer Aufgabe so wenig genügen, liegt unstreitig in dem Mangel zweckmäßiger Lehrmittel. Daran reiht fich die Beschränktheit der Schulzeit, der vermehrte nachtheilige Ginfluß hänslicher Verhältnisse und die große Verschiedenheit in der Vorbildung der Schüler. In Bezug auf letztern Punkt muß bemerkt werden, daß Schüler bisweilen aus der fünften und vierten Rlaffe, ja fogar aus der Glementarschule unmittel= bar in die Repezirschule promovirt werden, ohne daß die Ge= meindsschulpflegen von ihrem Rechte Gebrauch machten, Schüler ein siebentes Jahr in der Primarschule zurückzuhalten. Dieser Uebelstand wirkt so bedeutend nachtheilig, daß in manchen Repetirschulen feine geordnete Klaffeneintheilung nach den Alters= stufen durchgeführt werden kann.

Singschule.

Die Leistungen der Singschule scheinen nach den Berichten eben so erfreulich gewesen zu sein, wie in frühern Jahren. An manchen Orten wird die öffentliche Gesangaufführung mit irgend einer Feierlichkeit in Verbindung gebracht. Gemeinschaftliche Aufführungen scheinen immer mehr Nachahmung zu finden und sehr anregend auf die Schulen selbst zurückzuwirken. Im Ganzen werden sowohl Choral= als Figuralgesänge geübt. Von mehrern

Seiten wird ihres wohlthätigen Ginflusses auf den Kirchengesang erwähnt, anderswo glaubt man aber, die Singschule verwende zu wenig auf Kirchengesange. Gine Stimme aus dem Bezirk Pfäffiton (Sternenberg) bezweifelt fogar, daß die diesfälligen Vorschriften genan gehandhabt werden und flagt, daß auf den Vortrag so wenig Mühe verwendet werde. "Die ästhetische Magerkeit und Durre unsers Gottesdienstes sollte, nach dem Bedünken des Berichterstatters, für den Lehrerstand der fräftigste Beweggrund sein, den einzigen Zweig, welcher vom grunen Baume der Kunft in unsere fahlen Gotteshäuser hineinragt, mit aller Liebe zu pflegen. Insbesondere ist eine gewiß zu allererst in den Augen des Lehrerstandes wünschenswerthe Verjüngung unserer offenbar altersschwachen Kinderlehreinrichtung und ihre Umgestaltung in einen die Herzen der Jungen und der Alten erwärmenden Jugendgottesdienst nur gedenkbar unter Voraussetzung liebevoller Pflege des Chorals." Es steht zu er= warten, daß die untern Schulbehörden über die handhabung bestehender Verordnungen machen werden. Ueber die erhebende Wirkung eines schönen und gut vorgetragenen Chorals und über die Wünschbarkeit, daß die Singschule zur Vervollkomm= nung dieses Gesanges ihr Möglichstes beitrage, sind wir mit dem Referenten einer Meinung, muffen aber doch die Bemerkung beifügen, daß die Pflege des Choralgesanges in der Singschule mit eigenthumlichen Schwierigkeiten verbunden ift, die nicht übersehen werden dürfen. Ueberdieß ist kaum die Mangel= haftigkeit des Gesanges das größte Gebrechen der Kinderlehre.

Musterschulen.

Das Institut der Musterschulen befindet sich seit einigen Jahren in einem provisorischen Zustande, was einige Störungen veranlaßte. Ueber den Gang der Musterschulen wird nur Rühmliches berichtet, dagegen wurden sie nicht in allen Bezirken von allen Lehrern, welche dazu verpflichtet sind, nach Vorschrift besucht.

Arbeitsschulen, Rleinfinderschulen.

Wir können aus den Berichten keine übersichtliche Darsstellung über den Bestand dieser Anstalten ziehen. Die Arbeits-

schulen scheinen im Zunehmen begriffen zu sein, hie und da wird eine neuerrichtete genannt, während nur selten eine eingeht und nur in Ermangelung der ökonomischen Mittel. Es ist außer Zweifel, daß diese Anstalten einem dringenden allgemeinen Besdürfniß entspringen, und sie scheinen auch dem wirklichen Besdürfniß immer mehr zu entsprechen. An manchem Orte können sie nicht entstehen, weil die nöthigen Mittel sehlen, oder einzelne Eltern ihren Rußen noch nicht einsehen. Es wurde schon oft gewünscht, daß sie obligatorisch erklärt und vom Staate untersstützt werden möchten. Zu dieser Bedeutung gelangten die Kleinkinderschulen nicht, sie scheinen mehr bloß lokalem Bedürfniß entsprungen und werden kaum je zu allgemeinerer Geltung geslangen.

Bu wünschen bleibt übrigens, daß sie da, wo sie bestehen, unter die Aufsicht der Schulbehörden gestellt werden.

Disciplin.

Die Disciplin wird in den meisten Schulen auf befriedigende Weise gehandhabt. Nur in Bezug auf einzelne verhältnismäßig wenige Schulen werden Bemerkungen gemacht, wie, es fei zu unruhig während des Unterrichts, der Lehrer sei mitunter etwas zu fireng, es follte mehr auf Reinlichkeit gehalten werden, mehr Pünktlichkeit beim Beginn und Schluß sei zu wünschen u. f. w. Ginzelne wenige Fälle werden angeführt, in denen die Schulpflegen zur Unterstützung des Lehrers einschreiten mußten. schwierigsten ist die Handhabung der Disciplin in der Repetir= und Singschule; da spiegelt sich besonders der Mangel häus= licher Zucht. Mehr wird über das Verhalten der Schüler, namentlich der ältern, außer der Schule geflagt, und hie und da sucht man den Lehrer zur Handhabung der Ordnung auch außer der Schule anzuhalten. Es fann das Verhalten der Schüler auch außer der Schule dem Lehrer faum gleichgültig fein und jeder wird feinen ganzen moralischen Ginfluß geltend machen, um dieselben zu einem sittlich guten und anständigen Betragen zu bewegen. Allein mehr soll und kann er nicht thun. Gehr richtig bemerkt die Bezirksschulpflege Andelfingen: "Niemals kann der Lehrer in dem Sinne Seelforger der Kinder werden, daß er Alles, was neben der Schule von den Schülern gefehlt wird, por sein Forum ziehe und bestrafe, mas ihm von manchen

Eltern gern überlassen, von den vernünftigsten aber ganz gewiß ungern gesehen, und darum der Schule schaden würde. Schließslich will und scheinen, man sollte doch in Beziehung auf Zucht und Ordnung nicht so rigoroß sein, den Schülern zu mißgönnen, wenn sie sich etwa auf einem öffentlichen Plaze herumtummeln." Viele Klagen scheinen sich wirklich weniger auf sittliche Fehler, als auf das Lärmen zu beziehen, das eben eine Folge jugendslicher Lebendigkeit und Frische ist. Man kann im Zurückbrängen dieser Lebendigkeit auch zu weit gehen, und man darf nicht verzgessen, daß Nichts gewonnen ist, wenn man die Jungen altklug gemacht hat.

Betreffend Beschäftigung der Kinder in Fabriken wird bes richtet, daß die betreffende Verordnung gehandhabt werde; nur in Rüti, Bezirk Hinweil, werden bisweilen Kinder der fünften und sechsten Klasse neben der Schulzeit in Fabriken beschäftigt, und in Uster ist es einem Fabrikbesitzer gelungen, die Gemeindsschulpslege durch eine unwahre Angabe von der Vollziehung der Verordnung abzuhalten. Der Erziehungsrath hat bereits der Gemeindsschulpslege den angemessenen Auftrag ertheilt.

Lehrerschaft.

Was in Bezug auf die Leistungen der Lehrer zu sagen ist, geht schon aus der Klassisstation der Schulen hervor, es muß nur noch die Bemerkung beigefügt werden, daß nicht selten die Leistungen des Lehrers günstiger beurtheilt werden, als der Stand der Schule, indem Uebelstände, deren Hebung nicht in der Macht des Lehrers liegt, denselben verschlimmern können. Sbenso günstig lauten die Berichte über den sittlichen Wandel der Lehrer. Nur sehr wenige scheinen in dieser Beziehung sich einem Tadel ausgesetzt zu haben. Im Bezirk Zürich wird an Sinem Trunksucht getadelt. In Alffoltern wurde Siner abberufen. Im Bezirk Winterthur scheint auch ein Lehrer sich der Trunkssucht hinzugeben. Im Bezirk Regensberg wurde an zwei Lehrern "Heftigkeit" und "Selbstüberhebung" gerügt.

Dieses so günstige Zeugniß über den sittlichen Wandel der Lehrer muß die Hoffnung nähren, daß der Sinn für Recht und Sittlichkeit unser Volksleben immer mehr durchdringen werde.

Unter der Rubrik der Zeugnisse über die Lehrer führt die Bezirksschulpflege Pfäfsikon einen Wunsch von Sternenberg für

Gründung von Jugendvereinen an. Es stütt sich dieser Wunsch auf den Mangel an Pflege, die man dem Geistes- und Gemüths- leben des reiseren Knaben- und Jünglingsalters angedeihen lasse, und richtet sich besonders an die Lehrerschaft. Sine Anregung der Bezirksschulpflege Zürich trifft dem Zwecke nach mit diesem Wunsche zusammen. Es wird kaum ein Freund durchgreisender Volksbildung diesem Wunsche seine Zustimmung versagen, und die Lehrer, die hie und da schon Aehnliches anregten, werden, wir zweiseln nicht, nach Kräften zur Erfüllung desselben mitwirken. Zwar treten der Aussührung des Gedankens in seinem ganzen Umfange bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Indessen kann manches Gute auch nur durch theilweise Aussührung erzeicht werden.

Schulgenoffenschaften.

Die Berichte schließen sich in diesem Theile meist an früher Gefagtes an. Von der großen Mehrzahl der Schulgenoffenschaften wird gesagt, daß sie zwar in freiwilligen Opfern sich nicht sehr anstrengen, aber auch den Opfern, die das Gesetz von ihnen fordert, nicht widerstreben und um die Schule als um einen gesicherten Besitz nicht fehr beforgt find. einzelne indessen zeichnen sich durch die Bereitwilligkeit und Gin= tracht vortheilhaft aus, mit der sie zu neuen Schulbauten schreiten, die Besoldung der Lehrer aufbesfern, den Schulfond aufnen ober Arbeiteschulen errichten. Dagegen gibt es folche, die sich mit allen Mitteln gegen die oft allerdings bedeutenden Opfer sträuben, welche z. B. zur herstellung des Schullokals gefordert werden. Doch fügten sie sich gewöhnlich in die Un= ordnungen der Behörden. Eine Ausnahme hievon macht die Schulgenoffenschaft Ottikon, Schulkreis Gogau, die wegen beharr= lichen Ungehorsams dem Gerichte überwiesen werden mußte. — Bemerkenswerth ift, wie in einzelnen Gegenden am Gee, im Bezirk Winterthur u. a. die Theilnahme der Eltern an den Jahresprüfungen sehr groß ist, so daß der Tag fast zu einem Kesttag wird; während in andern Gegenden, wie in Andelfingen, Die Theilnahme von Seite der Eltern fehr gering ift.

Zweiter Abschnitt.

Meber die Sefundarschulen.

Bahl der Schulen und Lehrer.

Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben und beträgt auf alle 50 Kreise 48. Die drei Kreise des Bezirks Affoltern haben eine gemeinschaftliche Schule. Die Zahl der Lehrer besträgt 58.

- Schullokale.

31 Schullokale werden als gut, 15 als mittelmäßig und 2 als unbefriedigend bezeichnet. Die Zahl der mittelmäßigen Lokale hat sich um 5 vermindert, von denen 3 den guten und 2 den schlechten zugezählt wurden. Lehrerwohnungen sind 15 vorshanden, von denen 1 als schlecht, 3 als mittelmäßig, 10 als gut und 1 als sehr gut bezeichnet werden.

Schulfonds.

Die Summe der Schulfond	s beträgt	1849:		33	
		149,771	Frkn.	51	Rppn.
und betrug im Jahr 1848:		144,653			
Die Vermehrung beträgt m	ithin:	5,118	5	25	,

Der Sekundarschulfond hal sich vermindert, zwar um eine geringe Summe in Wädensweil, Küsnach, Fischenthal, Bärets, weil, Egg, Pfäfston, Turbenthal, Regensdorf und Niederhasli. Stammheim hat den dießjährigen Bestand nicht angegeben. Eglisan hat keinen Fond, Wald den größten (15449,76 Frkn.).

Schülerzahl.

Die Zahl der Schüler beträgt 1128 und hat sich um 21 vermehrt. In dieser Zahl sind 192 Mädchen inbegriffen. Auf einen Kreis kommen durchschnittlich 22 bis 23 Schüler. Die größte Schülerzahl haben Mettmenskätten (55), Horgen (49),

Neumünster (45), Unterstraß (41), Winterthur (40); die geringste Gfenn (8), Bäretsweil (10), Ilnau (10), Fischenthal (11). 9 Sekundarschulen werden von keinem Mädchen besucht.

Nach den Bezirken haben Zürich, daun Horgen, Wintersthur u. s. w. die meisten Schüler. Im Verhältniß zur Besvölkerung hat der Bezirk Horgen die meisten.

Absenzen.

Die Schülerzahl und die Zahl der Schulversäumnisse, bezirksweise zusammengestellt, geben folgendes Resultat:

WHEN PERSON NAMED IN COLUMN 2 IS NOT THE OWNER, THE OWN	i Suesan dela	· Volume		Marie de la companya	Warman and State Co.	9-1496 - 1 P. S. Mar Sandara	AND SOME OF STREET				
				Zahl der Schulverfäumnisse -							
Bezirk	Schulen.	Schüler.	verantwortete.	strafbare.	Zotal.	im Durch= schnitte von 1848 – 49.	im Durch= schnitte von 1849 – 50.				
Zűrich	6	181	2419	556	2975	19, 78	16,44				
Uffoltern	1	55	522	160	682	9,08	12, 40				
Horgen	5	159	3018	269	3287	15, 16	20,68				
Meilen	4	112	2075	366	2441	16,61	21,80				
Hinweil	6	109	1281	85	1366	11,71	12,53				
uster	3	40	934	170	1104	13, 76	27,60				
Pfäffikon	4	68	1013	166	1179	21,79	17,34				
Winterthur	6	135	1375	317	1692	10,86	12,54				
Undelfingen	5	101	1902	181	2083		20,63				
Bűlach	4	82		1059	2315	100	28, 24				
Regensberg	4	86	1566	192	1758	21, 25	20, 45				
Gesammtzahl			49								
1849-50	48	1128	17361	3521	20882		19, 15				
1848 – 49	48	1107	14991	2850	17841	16,08					
Vermehrung		21	2370	671	3041		3,07				

Die Schulversäumnisse haben sich im Ganzen bedeutend vermehrt. Vermindert haben sie sich nur in den Bezirken Zürich, Pfäfston und Regensberg. Die Bezirke reihen sich nach der Größe der Durchschnittszahlen folgendermaßen: Bülach, Uster, Meilen, Horgen, Andelfingen, Regensberg, Pfäfston, Zürich, Winterthur, Hinweil, Affoltern. In Bezug auf die strafbaren Verzeichnisse stehen am günstigsten die Bezirke Hinweil, Horgen, Andelfingen; am ungünstigsten Bülach, Uster, Meilen, Zürich.

Es muß bemerkt werden, daß die Absenzenzahl von Wetikon fehlt, darum stellt sich der Bezirk Hinweil bei der Bergleichung

so günstig.

Die meisten strafbaren Absenzen auf den Schüler haben die Schulen Bülach (26,8), Embrach (14,8), Meilen (7,3), Uster (7), Neftenbach (6,1), Ilnau (4,6) u. s. w.

Bustand der Sekundarschulen.

Zur vergleichenden Uebersicht stellen wir die Klassisstation der Sekundarschulen des letzten und vorletzten Jahres bezirksweise zusammen:

		1848/49		1849/50			
Bezirk.	fehr gut.	gut.	mittel= mäßig.	fehr gut.	gut.	mittel= mäßig.	
Zürich	1	2	3	2	3	1	
Alffoltern		1		1			
Horgen	4	5		3	2		
Meilen	4	-		2	2	- <u></u>	
Hinweil		6			6		
Uster	3			2	1		
Pfäffikon		3	1	1	2	1	
Winterthur	4	2		5	1		
Andelfingen	4		1	5 2	3		
Bulach	1	3		4			
Regensberg	4			4.		_	
Summa	21	22	5	26	20	2	
þ			Name of		wy Line		

Nach dieser Uebersicht hätte sich die Sekundarschule besteutend gehoben: 5 der sehr guten Schulen mehr und der mittels mäßigen 3 weniger. Ueber die Hälfte derselben werden zu den sehr guten, über 2/5 zu den guten Schulen gezählt. Wir müssen dahin gestellt sein lassen, welchen Antheil die Subjektivität der Visitatoren an dieser so günstigen Beurtheilung habe.

Ebenso erfreulich lauten die Berichte über den Eifer und die Pflichttreue, sowie über den sittlichen Wandel der Lehrer. In letzterer Beziehung wird über Keinen derselben auch nur

ein leiser Tadel ausgesprochen.

Dritter Abschnitt.

Bolksschulen von Zürich und Winterthur.

A. Bûrich.

Der Stadtschulrath von Zürich spricht in seinem Berichte im Allgemeinen seine Zufriedenheit über den Gang der seiner Aufsicht unterstellten Austalten aus. Mur die Erganzungsschule foll sich nicht in befriedigendem Zustande befinden. Die ver= schiedene und meistens geringe Vorbildung der aus verschiedenen Anstalten übertretenden Schüler, der häufige Wechsel derselben und ihre häuslichen Verhältnisse bereiten dem Unterrichte große Hindernisse. Das Zeugniß über Pflichterfüllung und sittliches Betragen der Lehrer lautet günstig. 42 Lehrern wird die Rote 2 (gut), 2 die Rote 21/4 und 7 die Rote 21/2 ertheilt. Die Er= ganzungsschule erhält Note 3 (mittelmäßig). Die übrigen Abtheilungen erhalten die Noten ihrer Lehrer. Der Bericht sagt über diese Taxirung: "Wir ließen uns dabei von der Ueberzeugung leiten, daß zu weit auseinandergehende Censuren für unfere Verhältnisse nicht am Plate maren, sondern die richtige Mitte das Angemeffenste sein möchte."

Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht des äußern Bestandes

des Schulwesens der Stadt Zürich im Jahr 1849/50.

	2	Bahl	©					
Abtheilung	d. Lehrer.	d. Schüler.	verantw.	ftrafbare.	Total	Durchschnitt	Schulfo Frk.	nds. Rp.
Rnabenschule Mädchenschule Ergänzungsschule Brunnenthurm	15 24 2 7		13073 14747 884 3857	98 61 610 1114	13171 14808 1494 4971	25,19 28,75 9,46 12,15	314796 56799 - 42082	80 56 — —
1849/50 1848/49		1605 1569	32561 23015		34444 24673	21,46 15,7	413678 407025	36 18
Bermehrung	_	36	9546	225	9771	5,76	6653	18

Die starke Vermehrung der verantworteten Absenzen wurde durch Kinderkrankheiten herbeigeführt.

Das Urtheil, das der Erziehungsrath in Folge der im Laufe des Berichtsjahres vorgenommenen Inspektion erhalten hat, stimmt über die Elementar und Ergänzungsschule im Ganzen mit demjenigen des Stadtschulrathes überein, theilweise auch über die Realabtheilungen und die Mädchensekundarschule, weicht aber über die Schule im Brunnenthurm bedeutend davon ab. Es dürfte die ganze Stellung der Stadtschulen zur allsgemeinen Volksschule und ihre Organisation bei der bevorsstehenden Gesetzesrevision in nähere Erwägung gezogen werden.

B. Winterthur.

Der Stadtschulrath spricht sich in seinem Berichte sehr bestriedigt über den Zustand der Stadtschulen im Allgemeinen und über den Eiser und die Pflichttreue sämmtlicher Lehrer, sowie über den Erfolg der Bemühungen der meisten aus. Er hat es aber unterlassen, die verschiedenen Schulabtheilungen der vorsgeschriebenen Klassisstation zu unterwerfen. Die Repetirschule schwiedent mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen zu müssen, wie die Ergänzungsschule in Zürich.

		Zahl	Zahl der Schulversäumnisse.					
Abtheilung.	d. Lehrer. d. Schüfer.		verantw.	ftrafbare.	Total.	Durch: fchnitt.		
Untere und obere			=					
Rnabenschule	15	333	5565	, O	5565	16,7		
Mädchenschule	12	296	6765	0	6765	22,8		
Parallelschule	8	241	4257	368	4625	19,2		
Repetir = und Sing=				0	1 1			
schule	_	106	36	16	52	0,5		
1849/50	28	976	16623	384	17007	17,4		
1848/49	37	1024	7795	214	8009	7,8		
Differenz		— 48	+ 8828	+ 170	+ 8998	+ 9,6		

Die Verschiedenheit in der Angabe der Lehrerzahl rührt daher, daß einzelne Lehrer in verschiedenen Abtheilungen unter=richten und so mehrmals gezählt wurden.

Die bedeutende Vermehrung der verantworteten Absenzen wurde ebenfalls durch die Masernkrankheit veranlaßt.

Als Schulfond komparirt fortwährend die fixe Summe von 400,000 Franken.

Der Erziehungsrath wird die Verhältnisse dieser Anstalten ebenfalls in nähere Erwägung ziehen.

Vierter Abschnitt.

Vergleichende Uebersicht über das gesammte Volksschulwesen des Kantous.

					C 1 15 1	2		
Abtheilung.	Lehrer.	Schüler.	verantw.		Total.	Durch=	Schulfont	
	Beh	(A)	betantib.	bare.	Zotat.	schnitt.	Frk.	æβ.
Eanb= ∫chulen:								
Primar= schulen	464	28683	498887	91029	589916	20, 56	1781742	10
Repetir: u. Singschulen	_	21019	. 58755	43446	102201	4, 86		
uebungs= schule	1	113	1457	378	1835	16, 2		
Sekundar= schulen	58	1128	17361	3521	20882	19, 15	149771	51
Stadt= schulen:								
Zűrich	48	1605	32561	1883	34444	21, 46	413678	36
Winterthur	28	976	16623	384	17007	17, 4	400000	-
1848/49	599	53524	625644	140641	766285	14, 3	2745191	97
1849/50		52830	441045	147413	588458	11,1	2689699	44
Differenz		+ 694	+184599	-6772	+177827	+ 3, 2	+ 55492	53

Fünfter Abschnitt.

Privatinstitute.

a) Bezirf Zürich.

- 1) Die Fröbel'sche Anstalt im Seefeld wurde in der zweisten Hälfte des abgelaufenen Jahreskurses von einem frühern Lehrer, Herrn Kirchner, geleitet. Die Anstalt soll in Folge dieser Aenderung keine Rückschritte gemacht haben. Es wird der Mangel eines gut geordneten Unterrichtsplans gerügt. Der Unterricht in einzelnen Fächern soll befriedigen. Der Religionssunterricht wird von Herrn Katechet Denzler ertheilt. Zahl der Schüler 48.
- 2) Das Institut der Igfr. Widmer im Küraß. Zahl der Schülerinnen 28 im Alter von 8 bis 16 Jahren. Die Vorssteherin wird als eine treue und umsichtige Pflegerin der ihr anvertrauten Töchter gerühmt.
- 3) Das Institut des Herrn Dr. Bruch. Von den 32 Schülerinnen gehören 14 der Primar = , 18 der Sekundar abtheilung an. Interne 10. Den Unterricht ertheile Herr Dr. Bruch nebst seinen 3 Töchtern auf sehr befriedigende und gründliche Weise.
- 4) und 5) Die Erziehungsanstalten Stadlin und Nagel. Beide Anstalten wirken mit Segen. Das mit der erstern versbundene weibliche Seminar und die dazu gehörige Musterschule wurden aufgehoben.

6) Töchterinstitut der Frau Bodmer zur Werdmühle. Diese

Unstalt erfreute sich im letten Jahre steigender Frequenz.

7) Anstalt der Jungfer Rohrdorf in Zürich. Es werden alle obligatorischen Lehrmittel angewandt, und es verdienen die

Leistungen der Lehrerin volle Anerkennung.

8) Landtöchter Institut. Diese Anstalt befindet sich in einem sehr blühenden Zustand, vorzüglich durch die Gründlichkeit und die gleichmäßige organische Entwickelung des Unterrichtssstoffes von unten auf. Die Sekundarabtheilung dürfte wol in Beziehung auf das Praktische des Unterrichtsstoffes und der Unterrichtsweise das Beste repräsentiren, was von einer Sekundarsschule für Mädchen billiger Weise gefordert werden kann.

9) Das Institut des Herrn Erzieher Wild. Schülerzahl 44, darunter 21 Juterne. Die Ergebnisse der Prüfung dieser Ansstalt weisen im Allgemeinen auf, daß die Zöglinge in derselben, wenn sie ordentliche Fähigkeiten, Sifer und Fleiß besitzen, sich manche für das Leben nützliche Kenntnisse sammeln können.

10) Privatschule des Herrn Tobler im Hardthurm bei Wipkingen. Die Schülerinnen werden unterrichtet im Lesen, Schreiben und Rechnen, in der deutschen Sprache, Geschichte und Naturkunde, sowie im Zeichnen, Gesang und Klavierspiel.

Die Gemeindsschulpflege findet den Bericht befriedigend.

b) Bezirk horgen.

- 1) Institut des Herrn Pfarrer Heer in Wädensweil. Zahl der Zöglinge 12 interne und 5 externe. Mehrere Schüler werden zu wissenschaftlicher Vorbereitung im Lateinischen und Griechischen unterrichtet.
- 2) Institut der Gebrüder Hüni in Horgen. 73 Zöglinge wurden von 7 Lehrern unterrichtet im Französischen, Italienischen, Englischen, Deutschen, Lateinischen, in der Mathematik bis zu den höhern Gleichungen. Hauptsächlich wurde das kaufmännische Rechnen betrieben. Den Religionsunterricht ertheilte der Ortsepfarrer.
- 3) Institut des Herrn Stapfer. 20 Zöglinge, meist Ausländer. Unterricht wie im Hüni'schen Institut. Der Religions= unterricht konnte vom Ortspfarrer nicht ertheilt werden, da die Zöglinge im Deutschen noch zu wenig vorgerückt waren.

4) Das Institut des Herrn Hotz in Thalweil soll auf-

gehoben worden fein.

5) Waisenanstalt in Wädensweil. Zahl der Zöglinge 34, 24 Knaben und 10 Mädchen vom 6. bis 16. Altersjahr. Der Bericht sagt über das Ergebniß einer Prüfung: "Obschon in einer solchen Anstalt eine tüchtige Erziehung als Hauptsache und erstes Ziel angesehen werden muß, und der Schulunterricht als dazu mithelsend, so zeigte es sich doch deutlich, daß auch in Beziehung auf Schulbildung immerhin das erreicht werden kann und zum Theil erreicht worden ist, was in den gewöhnlichen Volksschulen." Eine strenge Klasseneintheilung ist nicht möglich; indeß geht die Schule parallel mit der zweiten und dritten Realstasse (?) und der Repetirschule.

c) Bezirf Meilen.

1) Anstalt des Herrn Kung zur Morgensonne, Hombrechtikon. Die frühern gunstigen Berichte werden bestätigt. Der Zustand der Anstalt ist auch in Beziehung auf Frequenz ein blühender.

2) Anstalt des herrn Friedr. Stanb in Männedorf. befindet sich nach dem Berichte in einem erfreulichen Zustand.

Sie nimmt Zöglinge von 11 bis 16 Jahren auf.

d) Bezirt Sinweil.

Rettungsanstalt Friedheim bei Bubikon. Sie zählt 7 Knaben und 5 Mädchen, benen im Sommer 4-5, im Winter 6-7 tägliche Stunden Unterricht ertheilt werden. Es werden die obligatorischen Lehrmittel gebraucht. Die Schule steht auf der mittlern Sohe einer gesetlichen Primarschule.

e) Bezirk Bülach.

Rettungsanstalt auf dem Freienstein. Die Schule zählt 23 Schüler und steht in einem guten Zustande. Der gedruckte Bericht fagt: "Bereits find 15 Knaben und 4 Madchen nach ihrer Konfirmation aus der Anstalt ausgetreten. Bier dieser ausgetretenen Anaben und einige Mädchen haben leider fogleich schlimme Wege betreten, und uns nach ihrem Austritt noch größern Rummer bereitet, als während ihres Aufenthalts in der Anstalt. Ueber die andern hingegen gehen im Ganzen recht ordentliche, über einige wirklich erfreuliche Zeugnisse ein." vorigen Jahr bezog die Anstalt an freiwilligen Beiträgen und Legaten 1655 Frfn. 79 Mp.

Sechster Abschnitt.

Thätigfeit ber Schulbehörden.

Folgende Zusammenstellung gibt eine vergleichende Ueber= ficht über die Zahl der Sigungen und der Bisitationen:

Sahr	Gemeindsschuls pflegen.		Sekundar: schulpflegen und Rommissionen.		Stadtschul= räthe.		Bezirksschul= pflegen.	
	Sigun= gen.	Visita= tionen.	Sigun: gen.	Visita= tionen.	Sigun= gen.	Visita= tionen.	Sigun= gen.	Visita= tionen.
1849/50 1848/49	1083	10568 10628	235 252	1035 1116		785 960	7 1.1	964 1088
Differenz	+ 82	- 60	- 17	- 81	_ 2	_ 175	- 2	— 124

Es ist zu bemerken, daß die verschiedenen unter dem Stadtsschulrath von Zürich stehenden Aufsichtsbehörden einzelner Schulsabtheilungen zusammen 29 Sitzungen hielten; die Bisitationen ihrer Mitglieder sind aber in oben angegebener Zahl inbegriffen. Die Sekundarschulpslegen hielten 117 und die Kommissionen 118 Sitzungen.

Aus dieser vergleichenden Uebersicht ergibt sich, daß die angeführten Behörden im letzten Schuljahre eine geringere Thätigkeit entwickelten, als im vorletzten. Nur die Anzahl der Sitzungen der Gemeindsschulpflegen hat sich vermehrt.

Im Durchschnitt kommen auf eine Gemeindeschulpflege

- /1 /		, , ,
Signature (1986)	igungen	Bisitationen.
	6,7	65,6
auf eine Sekundarschulpflege oder Kommission	5	21,6
auf eine Bezirksschulpflege	4,6	87,6

Ueber die Geschäftsführung vieler Gemeindsschulpflegen werden Klagen erhoben. Namentlich wird die Saumseligkeit und Ungenauigkeit gerügt, mit der manche die erhaltenen Aufsträge und selbst die regelmäßigen, gesetzlich vorgeschriebenen Geschäfte besorgen. Unter diesen nachlässigen muß die Gemeindsschulpflege Wezikon genannt werden. Die Schulprüfungen wurden daselbst in der ersten Aprilwoche gehalten, und der Jahresbericht war trotz wiederholter Mahnungen von Seite der Bezirksschulpflege Mitte Juli, also über 3 Monate später, uoch nicht eingegeben. Die Eingabe erfolgte erst, nachdem der Pflege eine Ordnungsbuße angedroht wurde.

Noch mehr scheinen einzelne Mitglieder der Pflegen Anlaß zu Klagen zu geben, indem sie sich den Sitzungen, den Bisitastionen, den Geschäften überhaupt entziehen.

Den Sekundarschulpflegen ist es leichter, ihre geringere Zahl von Geschäften zu besorgen und sie scheinen dieß im Ganzen auf befriedigende Weise zu thun. Die Sekundarschulspflege Wezikon jedoch zog sich gleich der Gemeindsschulpflege die Androhung einer Ordnungsbuße zu. Auch bei diesen Beshörden wird über Gleichgültigkeit einzelner Mitglieder geklagt.

Die Bezirksschulpflegen behandelten in den 51 Sitzungen 670 Geschäfte, 304 weniger als im vorigen Jahr. Der Geschäftsgang wird dieser Behörde durch die Sammseligkeit vieler Gemeindsschulpflegen sehr erschwert. Die meisten Bezirksschulpflegen sollten ihr Aufsichtsrecht schärfer üben und innerhalb ihrer Kompetenz mit mehr Energie handeln; die denselben untergegebenen Behörden würden sich an einen raschen und geordeneten Geschäftsgang gewöhnen und sich überzeugen, daß nicht mehr Mühe damit verbunden ist.

Siebenter Abschnitt.

Das Seminar in Rüsnach. Zahl der Zöglinge.

Rlaffe.	Zahl ber Zöglinge Unfang 1849/50.	Eingetretene im Laufe des Kursus.	Uus= getretene im Laufe bes Kurfus.	Zahl ber Zöglinge Ende 1849/50.	Auditoren.
I. II. III.	21 16 21		2 -	19 18 21	1
	58	2	2	58	1

Unter den Zöglingen jeder Klasse ist je Einer Nichtkantons= bürger, so daß nebst dem Auditor 4 Kantonsfremde die Anstalt besuchten.

Im Lehrerpersonal trat keine Alenderung ein.

Ueber den Gang der Anstalt im Allgemeinen.

Die Seminaraufsichtsbehörde spricht aus, daß derselbe ein geordneter und ein geregelter war, und daß die Anstalt sowol mit Hinsicht auf ihren Zweck als Erziehungsanstalt durch den Konvikt als auch mit Hinsicht auf den Unterricht den gesetzlichen Forderungen ein Genüge geleistet hat. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der Prüfung im Allgemeinen wird die volle Bestriedigung der Aussichtsbehörde und der Experten über die Leistungen der Anstalt und, die Fortschritte der Zöglinge aussgesprochen.

Beugniß über die Lehrerschaft.

Dem Herrn Direktor Zollinger wird die ausgezeichnete Zusfriedenheit mit seinen Leistungen sowol mit Beziehung auf die Leitung der Anstalt als auch namentlich mit Beziehung auf den Unterricht in den Fächern der Pädagogik und Literaturgeschichte bezeugt. Herrn Meyer wird das Zeugniß der Zufriedenheit und den übrigen Lehrern der besten Zufriedenheit mit ihren Leistungen gegeben.

Fortschritte, Fleiß und Betragen der Zöglinge.

Der Fleiß der Zöglinge der dritten Klasse war im Allsgemeinen in den Unterrichtsstunden und in den Kosthäusern musterhaft. Bon 21 austretenden erhielten 18 die Note sehr befriedigend und nur 3 die Note befriedigend. In Bezug auf das Betragen erhielten 20 die Note sehr befriedigend und nur Einer die Note befriedigend. Die Kostgeber bezeugten ihre Zustriedenheit mit dem Benehmen derselben. In der bestandenen Konkursprüfung erhielten 5 die Note I. (sehr fähig), 14 die Note II. (fähig) und nur 2 die Note III. (bedingt fähig).

Aus den beiden untern Klassen wurden je 2 Zöglinge bloß provisorisch promovirt, alle übrigen definitiv. Den Zöglingen

außer dem Konvikt wird im Ganzen mehr anhaltender, ernster Fleiß zugeschrieben als den Konviktualen.

Die Mebungsschule.

Die Uebungsschule hatte ihren ungestörten, geregelten Gang. In der Benutung derselben durch die Zöglinge der dritten Klasse ist die Aenderung eingetreten, daß ein Zögling dieselbe nur 8 statt 14 Tage nach einander besucht und zuerst eine einzelne Klasse, dann eine Abtheilung, auch wohl die ganze Schule unter der Aussicht des Lehrers während eines ganzen Lehrganges zu leiten versucht. In Folge dieser Anordnungen wird ein Zögling zweimal eine Woche in der Uebungsschule zuzubringen haben.

Die Seminarschulpflege und die Aufsichtsbehörde sprechen übereinstimmend ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule und mit der Thätigkeit des Lehrers aus und ertheilen

der Schule die Rote I. (fehr gut).

Die verantworteten Schulversäumnisse erreichten auch da in Folge der Masern eine ungewöhnliche Höhe, dagegen haben sich die strafbaren vermindert wie folgende Uebersicht zeigt:

		Schu	lverfäun	ınisse.	Durchschnitt.		
Abtheilung.	Schüler.	verantiv.	ftrafbare.	Total.	revantw.	strafbare.	Zotal.
Alltagsschule Repetirschule Singschule	62 27 24	1267 137 53	209 96 73	1476 233 126	20, 4 5 2, 2	3, 4 3, 9 3	23, 8 8, 9 5, 2
1849/50 1848/49	113 123	1457 993	278 422	1835 1415	12, 9	3, 3	16, 2
Differenz	— 1 0	+ 464	_ 44	+ 420			

Die Seminarschulpflege erledigte in 2 Sitzungen 8 Gesschäfte und die Schule erhielt von ihren Mitgliedern und dens

jenigen der Aufsichtsbehörde 26 Besuche, 20 mehr als im vorsletzten Jahr.

Ronvift.

Während des Berichtsjahres fanden sich 36 Zöglinge im Konvikt

10 Zöglinge bezahlten das volle Kostgeld, 3 davon zusammen nur für $12^{1/2}$ Monat.

Ueberdieß erhielten noch 2 dieser Zöglinge jeder ein Geld=

stipendium von 80 Franken und 3 jeder von 20 Franken.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war in hohem Grade erfreulich, so daß niemals vom Krankenzimmer Gebrauch gesmacht werden mußte. Es waren nur vorübergehende Unpäßslichkeiten zu behandeln, doch stieg die Medizinalrechnung auf 66 fl. 13 ß.

Ueber die Dekonomie gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Iahr.	Böglinge.	Reine Staats= zulagen.	Jährl. Uus: lagen für die Person.	Jährl. Aus= tagen für den Zögling.
1848	34	3426 fl. 11 fl.	77 fl. 34 f.	100 fl. 31 f.
1849	34	2795 = 34 =	71 = 27 =	82 = 9 =

Es wurden 34 statt 36 Zöglinge gerechnet, weil 3 zus sammen nur $12^{1/2}$ Monate im Konvikt lebten. In der Summe von 2795 fl. 34 β . 3 Hr. ist auch der Reinertrag des vorshandenen Landes inbegriffen.

Rechnet man zu der Staatszulage auf jeden Zögling 82 fl. 9 ß. was derselbe durchschnittlich noch zu bezahlen hat 60 = 6 = 142 = 15 =

Für die besten Kostörter in Küsnach bezahlt man dagegen wöchentlich 2 fl. 20 ß., für 46 Wochen mithin 112 fl. 20 ß.

Ueber die Führung des Konvikts wird die beste Zufriedensheit ausgesprochen. Für die meisten der fehlenden Zöglinge reichte die Mahnung des Direktors zur Besserung hin, nur

gegen zwei wurde die Mahnung der Aufsichtsbehörde für zweckmäßig erachtet.

Seminaraufsichtsbehörde.

Die Aufsichtsbehörde des Seminars behandelte in 12 Sitzungen 132 Geschäfte, von denen die Berathung des Reglement für das Seminar viel Zeit in Anspruch nahm. Die Behörde verlor durch Tod ihren Präsidenten Herrn Regierungsrath Dr. Nägeli, seit welcher Zeit Herr Pfarrer Tobler als Vicepräsident die Geschäfte leitete.

II. Höheres Unterrichtswesen.

A. Lehranstalten.

1. Die Hochschule.

Ueber die Anzahl der Zuhörer sowohl im Ganzen, als nach ihrer Herkunft und ihrer Bertheilung auf die einzelnen Faculztäten, sowie über die Anzahl der gehaltenen Vorlesungen in den beiden Semestern des abgelaufenen Berichtsjahres und in ihrem Verhältniß zu dem letzten Semester des vorangegangenen enthält nachstehende Uebersicht die nothwendigsten Angaben:

*	Wintersem. 1848-49.	Sommersem. 1849.	Winterfem. 1849-50.
Anzahl neuer Immatrifulationen Gesammtzahl der Zuhörer	167	60 186	$\frac{65}{213}$
Immatrifulirte Zuhörer		174 12	200 13
Immatrifulirte Zürcher Immatrifulirte Angehörige ander Kantone	59 er 77	66 87	65
Immatrikulirte Ausländer	17	21	94 41

	Winterfem. 1848–49.	Sommerjem. 1849.	Wintersem. 1849-50.
Zuhörer der theologischen Fakultät	37	36	37
= d. staatswissenschaftlichen Fak	. 19	20	27
= der medizinischen Fakultät	82	98	112
= der philosophischen Fakultät	29	32	37
Zahl der theologischen Vorlesungen	17	13	17
= d. staatswissenschaftlichen Vorles	. 8	8	10
= der medizinischen Vorlesungen	22	25	20
= der philosophischen Vorlesunger	n 28	31	30
Gesammtzahl d. theologischen Zuhörer	r 211	126	210
= b. staatswissenschaftl. Zuh	. 59	49	82
ø. medizinischen Zuhören	r 348	365	333
= d. philosophischen Zuhörer		349	313

Aus dieser Uebersicht ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß sich die Frequenz der Hochschule, mit einziger Ausnahme der theologischen Fakultät, in allen übrigen Richtungen successive erhöht hat. Während nämlich die Zahl der Theologen im Sommersemester sich um 1 verminderte, im Wintersemester aber wieder um 1 vermehrte, so hat sich die Zahl der Juristen im Sommersemester um 1, im Wintersemester um 7, diejenige der Mediziner im Sommersemester um 16, im Wintersemester um 14, und diejenige der Philosophen im Sommersemester um 3, im Wintersemester um 5, die Gesammtzahl der Zuhörer aber im Sommersemester um 19, im Wintersemester um 27 vermehrt. Chenso zeigt sich, daß diese erhöhte Frequenz besonders in einer immer stärkeren Benutung der Hochschule durch Angehörige anderer Kantone ihren Grund hat. In Bezug auf die gehaltenen Vorlesungen und die sie besuchenden Zuhörer ergibt sich in der theologischen Kakultät im Sommersemester eine Verminderung der gehaltenen Vorlesungen um 4, der sie besuchenden Zuhörer um 85, im Wintersemester wieder eine Vermehrung der Vorlesungen um 4, der Zuhörer um 84; in der juristischen Fakultät blieb sich im Sommersemester die Zahl der Vorlesungen gleich, mit einer Verminderung um 10 Zuhörer, im Wintersemester trat eine Vermehrung der Vorlesungen um 2, der Zuhörer um 33 ein; in der medizinischen Fakultät zeigt sich im Sommersemester eine Vermehrung der Vorlesungen um 3, der Zuhörer um 17, im Wintersemester eine Verminderung der Vorlesungen um 5, der Zuhörer um 32; in der philosophischen Fakultät endlich im

Sommersemester eine Vermehrung der Vorlesungen um 3, der Buhörer um 64, im Wintersemester hingegen eine Verminderung der Vorlesungen um 1, der Zuhörer um 36. Der Erziehungs= rath hat im Laufe des Berichtsjahres den Berrn Professor Dr. Ludwig von Marburg zum ordentlichen Professor für Anatomie und Physiologie, den Herrn Professor Dr. H. Röchly zum ordentlichen Professor der Philologie berufen, den Herren Privatdocenten H. Schweizer, Dr. Rägeli und Dr. Frei Titel, Rang und Befugnisse außerordentlicher Professoren der philosophischen Fakultät ertheilt und die Herren Dr. Hillebrand und Marschall v. Bieberstein in der juristischen, die herren Dr. hans Locher und Dr. Spöndli in der medizinischen und die Herren Dr. Amsler, Dr. Fehr und Dr. Hans Scherr in der philo= sophischen Fakultät in die Reihe der Privatdocenten auf= genommen. Hingegen ist es der Behörde trop ihrer vielfachen Bemühungen noch nicht gelungen, zwei vakante Professuren in der juristischen und der philosophischen Fakultät zu besetzen. Die Doktorwurde ertheilte die medizinische Fakultät 9, die philo= sophische 2 Bewerbern. Die theologische Fakultät konnte Dstern 1850 Herrn Friedrich Meyer von Zürich für die Lösung der von ihr gestellten Preisfrage den zweiten Preis zuerkennen. Ueber den Fleiß der Studirenden im Besuche der Vorlesungen sprechen sich die sämmtlichen Fakultäten sehr günstig aus. treffend den Gang und den Erfolg der Studien erscheint der theologischen Fakultät eine allgemeinere Betheiligung an den Repetitorien und praktischen Uebungen als wünschenswerth. wurden Uebungen im Interpretiren des Alten und Neuen Testa= mentes, ein Repetitorium der Kirchengeschichte und homiletische Uebungen gehalten. Bei den exegetischen Uebungen des Alten Testamentes war die Vorbereitung, sowie auch die Aufmerksam= feit in den Stunden selbst durchschnittlich sehr befriedigend. Ginige der Theilnehmer murden durch glücklichen Erfolg, womit ihr Nachdenken sich belohnt sah, zu besondern Unstrengungen ermuthigt. Auch in den andern Fächern waren die Leiftungen theilweise recht erfreulich. Die staatswissenschaftliche Kakultät ipricht ihr Bedauern darüber aus, daß die große und über= wiegende Wichtigkeit des Römischen Rechts als der Grundlage des Rechtsstudiums, namentlich in Bezug auf das Studium der Vandeften, nicht in dem Maaße anerkannt und beherzigt worden zu fein scheine, wie die Erzielung einer foliden und gründlichen

Rechtsbildung es erfordere. Was im Uebrigen die Fortschritte der Studirenden betreffe, so habe das gehaltene Kriminal= praktikum Gelegenheit gegeben, anerkennenswerthe Beweise bes Besuches derselben zu bemerken. Besonders hervorragende und vielversprechende Talente haben sich auch hier nicht gezeigt. Dem Berichte der medizinischen Fakultat zufolge zeigt fich schon jest ein wohlthätiger Ginfluß der neuen medizinischen Prüfungs= ordnung, und sie spricht dabei die Hoffnung aus, daß mit der Zeit die Ueberhäufung der Studirenden mit verschiedenartigen Rollegien mahrend der praktischen Studien wegfalle. In Bezug auf die Studirenden der philosophischen Fakultät mar zwar bei Manchen ein lobenswerthes Streben nach wissenschaftlicher Gründlichkeit und Vollständigkeit nicht zu verkennen. trat, wie schon früher, der Wunsch nach einem möglichst schnellen Abschluß der proprädentischen und rein wissenschaftlichen Kächer bei der Mehrzahl deutlich hervor. Es scheinen überhaupt noch manche irrige Unfichten über die mahre Bedeutung dieser Facher, sei es als Grundlage, sei es als Krone der Fachstudien, bei den Studirenden zu walten, mas fich bald durch eine ungenügende Berücksichtigung, bald durch eine fehlerhafte Ginordnung der= selben in den übrigen Studienplan beurfundet. Aus dem Zuge und den Bedürfnissen der Zeit, besonders aber aus der großen Bahl der Medizin=Studirenden an unserer Hochschule erklärt es sich, daß der größte Zudrang nach den Naturwissenschaften, namentlich den praftischen Zweigen berselben, gerichtet war. Daneben erfreuten sich jedoch noch die andern philosophischen Disciplinen, und felbst die abstraftern Zweige derfelben, einer Theilnahme, welche feiner ber frühern Jahre nachsteht, ungeachtet die Gesammtzahl der Kollegien durch das Auftreten mehrerer neuer Docenten sich nicht unbedeutend vermehrt hatte. Arbeiten im chemischen Laboratorium, die botanischen und geologischen Erkursionen, die praktischen Uebungen und Repetitorien verschiedener Fächer wurden verhältnismäßig zahlreich und eifrig Im Laufe des Berichtsjahres bestanden 11 Theologie= besucht. Studirende die philosophische Prüfung. Alle erhielten unbedingt das Zengniß der Befähigung zu ihren weitern Studien; doch war diese Befähigung bei Mehrern die Frucht eines regelmäßigen Fleißes, nur bei Wenigen sehr ausgezeichneter Anlagen. akademische Senat hat im Laufe des Jahres vier Sitzungen gehalten. Besonders wichtige Geschäfte lagen keine vor, und Die meisten konnten durch das Rektorat erledigt werden. Das Betragen der Studirenden war im Allgemeinen in jeder Beziehung sehr befriedigend, indem im ganzen Jahre nur dreimal Klagen von Seite der Stadtpolizei eingingen. Jedoch sah sich der Senat genöthigt, einen Nichtkantonsbürger mit der Untersschrift des consilium abeundi zu bestrafen. — Die Zahl der in den zwei Semestern an der Poliklinik theilnehmenden Studirenden betrug 12.

2. Die Kantonsschule.

Die Frequenz der verschiedenen Abtheilungen dieser Anstalt im Verhältnisse zu derjenigen des vorhergehenden Berichtsjahres ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Berichtsjahı	: 1848/49.	Berichtsjah	r 1849/50.
	Bei Unfang des Schul= jahres.	Um Schlusse bes Schul- jahres.	Bei Unfang des Schuls jahres.	Um Schlusse bes Schul- jahres.
Um untern Symnasium	93	90	102	95
In der ersten Rlasse			31	31
In der zweiten Klasse			28	25
In der dritten Rlaffe		<u> </u>	19	17
In der vierten Rlaffe			24	22
Am obern Gymnasium	58	47	53	49
In der ersten Rlasse	*1		22	19
In der zweiten Klasse	9		18	17
In der dritten Klasse			13	13
Un der untern Industrieschule	139	125	140	131
In der erften Rlaffe			49	48
In der zweiten Klasse			49	46
In der dritten Klasse			42	37
Un der obern Industrieschule	83	66	71+18	60+14
Im ersten Kurse			34+9	32 + 7
Im zweiten Kurfe			23+7	17+5
Im britten Rurse-			14+2	11+2

Durch das +Zeichen bei der Angabe der Frequenz der obern Industrieschule find die jeweiligen Auditoren der einzelnen Rurse beigefügt. Von den Schülern der obern Industrieschule gehörten im dritten Rurse 9 der chemischen, 5 der mechanischen Richtung an; im zweiten Kurse 13 der chemischen, 12 der mechanischen und 5 der merkantilischen; im ersten Rurse ist nur eine ungefähre Ausscheidung der Schüler nach den drei Rich= tungen möglich; annähernd gehörten von den Schülern derselben der mechanischen, 24 der merkantilischen Richtung an; 7 hatten sich noch keine besondere Richtung bestimmt. 1 Schüler der obern Industrieschule wohnte dem Unterrichte in der Philo= sophie am obern Inmasium, 4 Schüler des obern Inmasiums dem Unterrichte in der englischen Sprache und 1 Schüler des obern Gymnasiums dem Unterrichte in der Buchhaltung an der obern Industrieschule bei. Um Gymnasium ferner besuchten von den 53 Schülern der drei Klassen der obern Abtheilung den nicht obligatorischen Unterricht im Griechischen 47, den= jenigen im Bebräischen 29, denjenigen im Gesange 20 Schüler; vom Turnunterrichte waren 10 Schüler dispensirt. Von den 102 Schülern der vier Klassen der untern Abtheilung wurden vom Besuche des Griechischen 13, vom Besuche des Französ fischen 4, vom Unterrichte im Gesange 11 und vom Turnunterrichte 11 Schüler dispensirt. An der untern Industries schule endlich ergab sich die dringende Nothwendigkeit, nicht nur für die erste und zweite, sondern auch für die dritte Rlasse eine Parallelklaffe zu errichten. Dieser Kall trat für die dritte Klasse, nachdem bereits im Jahre 1846 eine solche Trennung stattgefunden hatte, zum zweiten Male ein, und hatte einige Abanderungen in der Vertheilung der Lehrfächer an die einzelnen Lehrer zur Folge. In Bezug auf die Veränderungen, welche die Frequenz der Anstalt im Laufe des Jahres erlitt, mag noch bemerkt werden, daß auch dies Jahr die meisten Schüler, welche das untere Gymnasium vor vollendetem Schuljahre verließen, an die untere Industrieschule übergingen, um sich dort für andere Berufsarten auszubilden, daß ferner fast alle Schüler, welche während des Schuljahres aus der obern Industrieschule traten, unmittelbar ins praktische Leben übergingen. Bier Schüler des dritten Kurses der obern Industrieschule bestanden am Schlusse des Schuljahres die Maturitätsprüfung zum Uebertritte an die Hochschule.

Unter den Schülern der Kantonsschule befanden sich:

La Ra	ngehörige des Angehörige an- ntons Zürich. derer Kantone.	Ausländer.
Um untern Gymnasium	88 10	4
Am obern Gymnasium	44	2
Un der untern Industrieschule	118	2
Un der obern Industrieschule	46 23	5

Stoff, Umfang und Gang des Unterrichts entsprach im Ganzen genommen dem ausführlichen zu Oftern 1849 er= schienenen Programme, so daß eine einfache Verweisung auf dieses hier genügt. Die einzelnen Ausnahmen bestanden theils darin, daß die Vertheilung des Unterrichtsstoffes noch nicht vollständig mit der angewiesenen Zeit in Ginflang gebracht werden fonnte, theils darin, daß die Fähigkeiten und der Fleiß der Mehrzahl der Schüler in einzelnen Klassen nur ein langsameres Fort= schreiten möglich machten. Letteres war besonders bei dem Unterrichte in den mathematischen Fächern des zweiten Kurses der obern Industrieschule der Kall. Im Lehrerpersonale der Kantonsschule traten im Laufe des Berichtsjahres folgende Ber= änderungen ein: herr Gottfried hiestand, cand. theol., welcher seit der Resignation des Herrn Diakon D. Kries die Turnübungen der Kantonsschule vikariatsweise geleitet hatte, wurde auf die gesetzliche Amtsdauer definitiv zum Turnlehrer gewählt. Um obern Gymnasium wurden an die Stelle des sel. heren Professor J. R. von Drelli zu Lehrern der lateinischen Sprache Herr Professor Dr. J. Honegger und herr Professor Sal. Bögeli definitiv gewählt, jener für die zweite, dieser für die dritte Rlaffe. Der Unterricht in der französischen Sprache, der bisher an den drei Klassen des obern Gymnasiums provisorisch von Herrn Pfarrer H. Caumont ertheilt worden mar, wurde für die erste und zweite Rlasse Herrn Dberlehrer R. Keller, für die dritte Klasse Herrn Pfarrer H. Caumont, beiden mit dem Professortitel, definitiv übertragen. Un der obern Industrieschule ertheilte an der Stelle des sel. Herrn Prof. Daverio Berr Pfarrer Wolf den Unterricht in der italienischen Sprache, zuerst vikariatsweise, dann als provisorisch gewählter Lehrer. Lehrstelle der englischen Sprache, welche Herr Professor Fröbel verließ, um die Direktion einer auswärtigen Unstalt zu über= nehmen, befleidete zunächst vikariatsweise Berr Behn-Cichenburg, der am Schlusse des Schuljahres definitiv zum Professor der

englischen Sprache gewählt wurde. Un der untern Industrie= schule wurde Herr Professor Cichelberg, da seine Kränklichkeit zum Theil noch fortdauerte, für das Fach der Naturgeschichte durch Herrn Dr. Menzel, für das der Physik durch Herrn Hofmeister vikariatsweise vertreten. Das Inspektorat der Zwischenstunden an der obern Industrieschule murde auch dieses Sahr wieder von Herrn Professor H. Bögeli besorgt und übte sowol in Beziehung auf Disciplin als auch auf die wissenschaftlichen Leistungen der Schüler einen wohlthätigen Ginfluß aus. naturgemäß dieses Institut ist, beweist der Umstand, daß es von den meisten und namentlich von den bessern Schülern feines= wegs als eine Last, sondern als eine willfommene, von der Schule dem Schüler gewährte Begünstigung angesehen wird. Die Zahl der wöchentlich zu beaufsichtigenden Zwischenstunden betrug im Sommer 16, im Winter 14; die Zahl der in den= selben beaufsichtigten Schüler mindestens 2 und höchstens 32. Das Inspektorat der Zwischenstunden murde ferner auch dieses Sahr wieder benutt, um bei Absenzen von Lehrern die Schüler während einzelner ausfallender Stunden zu beschäftigen, weil es an der obern Industrieschule besonders schwer ist, die auß= fallenden Stunden durch andere Lehrer ersetzen zu laffen. Rektorat der Industrieschule wurde während des zweiten Quartals dieses Schuljahres interimistisch von Herrn Professor H. Bögeli und so weit sich die Geschäfte desselben auf die untere Industrie= schule beziehen, von Herrn Prorektor &. Meyer verwaltet, da der gegenwärtige Rektor, Herr Professor von Deschwanden auf Urlaub abwesend war.

Ueber Fleiß, Fortschritte und Betragen der Schüler sielen die Urtheile der Lehrer mit Rücksicht auf die verschiedenen Abtheilungen und Klassen sehr verschieden aus. Der Mehrzahl der Schüler der dritten Klasse des obern Gymnasiums konnte im Allgemeinen in Beziehung auf den Fleiß ein nicht ungünstiges Zeugniß ertheilt werden; doch machten 2 oder 3 Schüler hievon eine auffallende Ausnahme. Aber auch von den Meisten der Uebrigen — mit Ausnahme von 3 in jeder Beziehung tüchtigen Schülern — läßt sich nicht sagen, daß sie wahres wissenschaftsliches Streben bewiesen hätten, wie es auf dieser Stufe des Gymnasiums sein sollte; ihr Fleiß schien mehr aus der Abssicht, die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen, als aus einer Liebe für die Studien hervorzugehen. Das Betragen der Klasse gab

dem Konvente nur Ein Mal zu einer ernstlichen Rüge Veranlaffung. Was schon im letten Jahresberichte über die Mehrzahl der Schüler der damaligen erften Rlaffe bemerkt murde, daß große Schlaffheit und Gleichgültigkeit ihre Fortschritte hemme, gilt auch noch von der zweiten Rlaffe des letten Schuljahres, doch mehr mit Mücksicht auf das erste Semester desselben. Betragen kann im Allgemeinen als ziemlich befriedigend bezeichnet werden, namentlich seitdem ein Schüler, der fich in jeder Beziehung unverbefferlich gezeigt, der Wegweisung aus der Anstalt durch Austrittserklärung zuvorgekommen war. Der ersten Klasse fann, besonders mit Beziehung auf den spätern Theil des Schuls jahres, im Ganzen ein gunftiges Zeugniß ertheilt werden, einigen Schülern derselben auch mit Beziehung auf den ganzen Kurs. Bei Mehrern waren die ihnen ertheilten Erinnerungen von er= freulicher Wirkung und Ginige haben auch bei beschränkten Kähigkeiten durch angestrengten Fleiß befriedigende Fortschritte gemacht. Gin Gewinn für die Klasse war der Austritt mehrerer ber schwächsten Schüler, die keineswegs durch ihr Betragen, aber wegen ihrer fehr geringen Fähigkeiten den übrigen Schülern hinderlich waren. Nur in der zweiten Klasse hat sich während des Schuljahres ein Vorfall ereignet, der die Ueber= weisung eines Schülers an die Aufsichtskommission nöthig machte. Uebrigens muß auch jett wieder die alte Klage wiederholt werden, daß manche Schüler ihre Zeit durch den Besuch von Schenkhäusern zersplittern. Der früher begründete Gymnafial= verein wurde auch dieses Jahr fortgesetzt. Die Disciplin und der Fleiß der Schüler des untern Gymnasiums waren fast durchgängig untadelhaft; demgemäß waren auch die Fortschritte derselben, besonders in der ersten Klasse, befriedigend, weniger in den drei obern Rlaffen, deren Schüler der Mehrheit nach minder befähigt und theilweise schlaff maren. Mehrere Schüler der zweiten und dritten Rlaffe gaben zu ernften Klagen über ihr Betragen außer der Schule Veranlassung und nöthigten den Proreftor und den Konvent zu strengem Ginschreiten und zu vielfachem Verkehr mit den Eltern oder ihren Stellvertretern, der, wenn auch nicht immer, doch meistens, eine genauere häus= liche Beaufsichtigung der Fehlbaren zur Folge hatte. Die Schüler des dritten Kurses der obern Industrieschule leisteten der großen Mehrzahl nach sehr Erfreuliches. Die des zweiten Kurses befriedigten während der ersten Hälfte des Schuljahres in ziemlich

hohem Grade, ließen aber während der zweiten in gleichem Maake, sowohl im Fleiße zu Hause, als auch in der Aufmerksamkeit in der Schule nach, so daß am Ende des Jahres nur noch einzelne Lehrer mit den Leistungen dieses Kurses zufrieden sein Die Schüler des ersten Kurfes zeigten im Allgemeinen sehr mittelmäßige Fähigkeiten, dagegen einen, wenn auch nicht ausgezeichneten, doch anerkennenswerthen Gifer. Die Disciplin an der obern Industrieschule war im Allgemeinen befriedigend, namentlich bei den Schülern des ersten und dritten Kurses. Bei denen des zweiten Kurses machte der zunehmende Besuch der Wirthshäuser gegen den Schluß des Jahres hin mehrfache Ermahnungen von Seite des Rektors nöthig. Allein dieselben verloren leider dadurch oft einen Theil ihrer Wirksamkeit, daß mehrere Schüler von ihren in der Ferne wohnenden Eltern etwas zu reichlich mit Taschengeld ausgestattet wurden. einem Kalle mußte wegen unnützer Geldverschleuderung, verbunden mit unwahren Angaben über dessen Verwendung, eine schwere Strafe verhängt werden. Trop der großen Verschieden= heit der einzelnen Klassen der untern Industrieschule, können, nach dem Zeugnisse des Konventes, die diesjährigen Leistungen derfelben befriedigend genannt werden. Jede Klasse zählt zwar eine Minderzahl schwächerer Schüler; allein dafür wurde die Lehrerschaft auch in mehrern Klassen durch einige sehr eifrige und talentvolle Schüler entschädigt, die, namentlich in der ersten und zweiten Parallel= und in der dritten Hauptflaffe, einen gunstigen Ginfluß auf die Haltung ihrer Rlassen ausübten. disciplinarischer Hinsicht gab vorzüglich die erste Hauptklasse zu mehrfachen Rlagen Unlaß. Auch in der dritten Rlasse zeigte sich gegen Ende des Schuljahres der Hang zu unruhigem und lärmendem Betragen. Diese Erscheinung wiederholt sich leider mehr oder weniger jedes Jahr und scheint in den viele Schüler erfüllenden Gedanken an ihren nahen Austritt aus der Schule ihren Grund zu haben. Zwei Schüler der untern Industries schule mußten vor den Konvent zitirt werden; ein Schüler wurde aus der Anstalt weggewiesen, und ein Fall von Zeugniß= verfälschung wurde der Aufsichtskommission zur Bestrafung überwiesen.

Ueber die Thätigkeit der Lehrerkonvente ist im Wesentlichen Folgendes zu berichten: Der Gesammtkonvent des Gymnasiums behandelte seine Geschäfte in zwei Plenar= und

drei Kommissionssitzungen. Unter den Verhandlungsgegenständen find namentlich die Begutachtungen neuer Lehrmittel, so wie die Berathung des der Aufsichtskommission zu erstattenden Berichtes über den Schulfurs 1848 — 1849 und über die Resultate der Reorganisation der Anstalt hervorzuheben. Der Specialfonvent des obern Gymnasiums behandelte seine Geschäfte in 7, der des untern Gymnasiums in 8 Sitzungen. Die meisten betrafen die regelmäßigen Rollokationen und Censuren, die Ausstellung von Zeugnissen für Bewerber um Stipendien und Disciplinarfalle. Der Gesammtkonvent der obern Industrieschule versammelte sich zwei Mal und berieth den Modus für die Abfassung des Jahresberichtes, die Bedingungen der Aufnahme von Schülern an die untere Industrieschule und die Anordnung der Jahresprüfungen. Der Specialkonvent der obern Industrieschule erledigte in 5, der der untern Industrieschule in 11 Sigungen die ordentlichen Geschäfte. Die Aufsichtskommission des Inmna= sums versammelte sich im Laufe dieses Schuljahres 17, die= jenige der Industrieschule 12 Male. Außerdem wurden Zirkular= beschlusse gefaßt und Prasidalverfügungen erlassen. Die Geschäfte betrafen die Anhörung der Quartalberichte, die Abordnungen zu Wahlverhandlungen des Erziehungsrathes, die Festsetzung des Unterrichtsprogrammes für das folgende Schuljahr, die Gin= führung neuer Lehrmittel, außerordentliche Bewilligungen zur Aufnahmsprüfung, Dispensationen der Schüler von einzelnen Unterrichtsfächern, Beränderungen im Stundenplane, Disciplinarfälle, Urlaubsbewilligungen an einzelne Lehrer und die Begutachtung eines Entwurfes zur Ginführung von Waffenübungen an der Kantonsschule.

Die Turnübungen der gesammten Kantonsschule wurden von dem nunmehr definitiv angestellten Turnsehrer, Herrn Hiestand, in der frühern Weise geleitet. In der Disciplin hat besonders die untere Industrieschule erfreuliche Besserung gezeigt; am untern Gymnasium war sie, mit Ausnahme der ersten Klasse, ganz befriedigend, weniger dagegen an den beiden obern Abstheilungen der Kantonsschule. Das jährliche Turnsest wurde wegen Krankheit des Turnsehrers durch eine Turnsahrt in drei verschiedenen Abtheilungen und Richtungen und durch ein später abgehaltenes Wettturnen ersetzt. Die Turnsusssschaftenmissson behandelte in 4 Sitzungen ihre Geschäfte, unter denen, neben den gewöhnlich wiederkehrenden, die baulichen Veränderungen

auf dem Turnplatze, die Entwerfung einer Turnfahrten=Ordnung und die Aufstellung eines neuen Stundenplanes, welcher der Zeit der Schüler in möglichstem Maaße Rechnung trägt, bes sonders hervorzuheben sind.

3. Thierargneischule.

Mit diesem Berichtsjahre trat das neue Geset über diese Anstalt in Kraft. Die in demfelben angeordneten drei Klassen konnten von Anfang an gebildet werden, wobei jedoch die beiden obern Klassen wenig zahlreich waren, da die meisten ältern Schüler, namentlich die Nicht-Rantonsbürger, es vorgezogen, die Anstalt ferner nur als Auditoren zu besuchen. Im zweiten Semester befanden sich in der dritten Rlasse keine ordentlichen Schüler, sondern nur zwei Auditoren. Gleichwol murde der im Lehrplane für die dritte Klasse vorgeschriebene Unterricht er= theilt, damit so viel als möglich schon jett der regelmäßige Zu= stand in der Anstalt herrsche. Die Zahl der Zöglinge betrug im ersten Semester, mit Inbegriff der Auditoren, 19, im zweis ten 15. Die Lehrerschaft ertheilt den Schülern über Fort= schritte, Fleiß und Betragen im Allgemeinen ein befriedigendes Dabei wird auf's Neue auf die Schwierigkeiten auf= merksam gemacht, welche die mangelhafte Vorbildung der Schüler einer wissenschaftlichen Behandlung der Unterrichtsfächer in den Weg legte. — Gleich beim Beginne der neuen Epoche der Un= stalt erlitt sie durch den Tod des zweiten Hauptlehrers, sel. Herrn Bezirksarzt Wirth, der sich eine lange Reihe von Sahren hindurch große Verdienste um dieselbe erworben hat, einen schweren Verluft. Die durch seinen Hinscheid erledigte Lehrstelle wurde von dem Erziehungsrathe provisorisch dem bis= herigen Hülfslehrer, Herrn Zangger, übertragen. Hingegen blieben die Bemühungen der Behörde, die durch die Beförderung des Herrn Zangger erledigte Stelle eines Hülfslehrers und eines Prosektors wieder zu besetzen, bisher fruchtlos. — Im Kranken= stalle befanden sich im ersten Semester 132 Pferde und 16 hunde, im zweiten 69 Pferde und 12 Hunde, im Ganzen also 201 Pferd und 28 Hunde, während im vorigen Berichtsjahre 136 Pferde und 25 Hunde behandelt wurden. In der ambulatorischen Klinik hatten die Schüler der zweiten und dritten Klasse 97 kranke Thiere zu beobachten. Im Ganzen wurden also 326 kranke Thiere behandelt (im vorigen Berichtjahre 303).

B. Das Stipendiat.

Mit diesem Berichtjahre trat das neue Gesetz über das Stivendiat in Kraft. Am Schlusse derfelben waren die Stis pendien folgendermaßen vergeben: 8 Stipendien zu 320 Frfn., 8 zu 240, 1 zu 200, 6 zu 160, 1 zu 120, 5 zu 80, 5 zu 40 Frkn.; ein Stipendiat von 40 Frkn. war nicht vergeben. 16 dieser Stipendien fielen auf Studirende der Hochschule (10 auf die theologische, 1 auf die juriftische, 3 auf die medizinische, 2 auf die philosophische Fakultät), 8 auf das obere Gymnasium, 8 auf die Industrieschule (4 auf die obere und 4 auf die untere) und 2 auf die Thierarzneischule. wurden im Laufe des Berichtjahres noch Stipendien an 3 im Ausland Studirende verabreicht, von denen der eine nach feiner Rückfehr den ihm obliegenden wissenschaftlichen Vortrag in der akademischen Aula gehalten hat. Die Zeugnisse der Inspektoren der Stipendiaten lauten im Allgemeinen befriedigend. Mehrere Stivendiaten, namentlich Studirende der Bochschule, verbinden mit recht glücklichen Anlagen einen ausgezeichneten Fleiß und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Andere ersetzen durch lobenswerthe Beharrlichkeit des Fleißes den Mangel an hervorragenden Talenten. Gegen drei Stipendiaten Hochschule und gegen einen des Gymnasiums mußte jedoch im Laufe des Berichtsahres das Mittel zeitweiliger Suspension der Auszahlung des Stipendiums ergriffen werden und es wurde ihnen erst nach Ablauf des betreffenden Semesters auf Grundlage eines Specialberichtes ihrer Inspektoren der Betrag des= selben ausbezahlt; eine Maßregel, die auf zwei der Erstern eine erfreuliche Wirkung ausübte, mahrend der Lettere beim Abgange vom Gymnasium noch wenig Besserung erblicken ließ. Die Be= stimmungen des neuen Gesetzes über das Stipendiat haben sich im Laufe dieses ersten Jahres ihrer Anwendung in erfreulicher Weise bewährt, indem dadurch die Möglichkeit geboten war,

eine größere Zahl von Zöglingen unserer höheren Unterrichtsanstalten nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihrer äußern Bedürfnisse zu unterstützen, und die umsichtige Thätigkeit der Herren Inspectoren in der Beaufsichtigung und Ucberwachung der Stipendiaten sich als eine recht erfolgreiche bewieß.

C. Wiffenschaftliche Sammlungen, Apparate zc.

Die zoologische Sammlung hat auch dieses Jahr durch Unfauf, Tausch und Geschenke einen bedeutenden Zuwachs erhalten und die verwaltende Kommission derselben hat sich mit rühmlichem Gifer bemüht, immer wieder neue Wege zu werth= vollen Erwerbungen anzubahnen, vorzugsweise zur Vervoll= ständigung der Sängethiere, Bögel und Reptilien, worauf sich die Hauptrichtung der Sammlung vorzugsweise konzentrirt. Die vorzüglichsten der diesjährigen Erwerbungen fommen aus Gronland, Algerien, Cuba, Abyssinien, Renholland, Renseeland, Gunana und Brafilien. Bei den bisherigen Unschaffungen für die physikalische Sammlung wurden, wie schon der lettjährige Bericht erwähnt, im Allgemeinen die Bedürfnisse des Unterrichts weit mehr als diejenigen einer gründlichen wissenschaftlichen Forschung ins Auge gefaßt. Nachdem nun aber in ersterer Hinsicht ziemlich gesorgt worden ist, tritt allmälig die zweite Rücksicht mehr in den Vordergrund. Die diesjährigen Un= schaffungen in dieser Richtung betrafen hauptsächlich Apparate zur Bestimmung des Erdmagnetismus. Hiemit steht die Anlage eines kleinen magnetischen Observatoriums im Rantonsschulgebände, womit man gegenwärtig beschäftigt ift, in Berbindung, wodurch unserer Hochschule in dieser Beziehung eine wissen= schaftliche Bedeutung gegeben wird, wie sie in der Schweiz gegenwärtig nur Genf ansprechen kann, da auf feinem andern Punkte des Vaterlandes die Mittel zu genauen magnetischen Bestimmungen vereinigt find. Die anatomische Sammlung wurde durch Anschaffung mehrerer, vorzugsweise physikalischer und chemischer Apparate, soweit diese für die Physiologie nothwendig find und durch Vervollständigung der Präparate vermehrt. Auch die andern naturwissenschaftlichen Sammlungen (die geologische,

pharmazentische, obstetrizische, chirurgische) erhielten ihren regel= mäßigen Zuwachs. Der botanische Garten erfreute sich auch dies Jahr des gedeihlichsten Zustandes. Namentlich wurden die Gewächshauspflanzen durch zahlreiche und besonders interessante neue Arten vermehrt. An getrockneten Pflanzen erhielt der Garten eine werthvolle Sammlung Javanischer Arten mehrere interessante Pflanzenstücke aus Cuba. Die ökonomischen Verhältnisse des Gartens gestalteten sich dieses Jahr wieder günstiger, so daß, ungeachtet mehrere bedeutende Reparaturen aus der Kasse bestritten werden mußten, die vor einem Jahre verschobene Rückzahlung für früher ausgeführte Bauten nach= geholt werden konnte und sich noch ein kleiner Ueberschuß in der Rasse erzeigt. Der Pflanzen= und Samenhandel weist, dem vorigen Berichtjahre gegenüber, eine Mehreinnahme von 173 Frfn. nach, blieb jedoch noch um ein Bedeutendes hinter dem Ergebnisse des Jahres 1847 zuruck. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß namentlich der Handel mit Topfpflanzen sich nicht allein über die Schweiz ausbreitet, sondern auch aus dem Auslande ansehnliche Bestellungen eingegangen sind, worauf sich die Hoff= nung gründen läßt, daß dieser Hauptzweig des Handels noch einer bedeutenden Ausdehnung fähig sei.

Beilage VI.

Generalbericht über die Schulkapitel für das Jahr 1849.

Un den hohen Erziehungsrath des Kantons Zurich.

Hochgeachteter Herr Präsident! Hochgeachtete Herren!

Zufolge S. 10 des Reglements für die Schulkapitel erstatte ich Ihnen in Nachstehendem den allgemeinen Jahresbericht über die Thätigkeit der Schulkapitel.